

# Die Vogelwelt Heidelbergs – bedrohte Brutvogelarten

Armin Konrad – November 2017

## Inhalt:

1. Dank	Seite 1
2. Vorbemerkungen	Seite 2
3. Kartengrundlagen	Seite 2
4. Datenbasis	Seite 2
5. Copyright-Hinweis, Nutzung	Seite 3
6. Geographische Grundlagen	Seite 3
7. Bedrohte Vogelarten in Heidelberg	
6.0 Rote Liste 0 – Arten	Seite 5
6.1 Rote Liste 1 - Arten	Seite 6
6.2 Rote Liste 2 – Arten	Seite 14
6.3 Rote Liste 3 – Arten	Seite 24
6.4 Arten der Vorwarnliste	Seite 33
8. Quellen	Seite 33
Anhang:	
Liste der in Heidelberg brütenden bzw. zur Brutzeit beobachteten Vogelarten mit Schutzstatus	Seite 35

## 1. Dank

Mein Dank gilt all den vielen Beobachtern, die sich die Mühe machen, ihre Beobachtungen zu melden und damit die Voraussetzung dafür schaffen, dass solche Auswertungen erstellt werden können. Es sind so viele, dass sie nicht, bzw. nur ausnahmsweise, namentlich aufgeführt werden können.

Claudia Ziebold danke ich herzlich dafür, dass Sie das Manuskript nach reichlich vorhandenen Tippfehlern durchsucht hat.

## 2. Vorbemerkungen:

Dokumentation, Speicherung und Sammlung ehrenamtlicher Beobachtungsdaten verfolgen in der Regel drei Ziele:

- Informationsaustausch der Beobachter(innen) untereinander
- Sammlung von Daten zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn
- Erstellung einer Datenbasis im Dienste des Arten- und Naturschutzes

Gerade in der Naturschutzarbeit vor Ort ist es oft schwierig, bei zeitnahen Entscheidungen rechtzeitig alle notwendigen Informationen zusammenzutragen, weshalb solche oft unberücksichtigt bleiben. Dabei gebietet die europäische, deutsche und baden-württembergische Gesetzgebung, dem Vorkommen gefährdeter, besonders oder streng geschützter Arten Rechnung zu tragen. Die Kernaussagen des Bundesnaturschutzgesetzes zum Artenschutz (BNatSchG § 44, (1)) lauten:

*Es ist verboten:*

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören*

Die ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten und die Naturschutzverbände sollten also über das Vorkommen gefährdeter Arten Bescheid wissen, wenn sie aufgefordert werden, zu geplanten Baumaßnahmen und Eingriffen in die Landschaft Stellung zu beziehen. Solche Informationen sind darüber hinaus wichtig, um geeignete Artenschutzprogramme zu vereinbaren und Landwirte bei der Gestaltung ökologischer Vorrangflächen (ÖVF) zu beraten.

Zu diesem Zweck wurden Rohdaten ausgewertet und Karten erstellt, auf denen die Brutzeitbeobachtungen gefährdeter Vogelarten summarisch mit der Präzision von Kilometerquadranten dargestellt wurden.

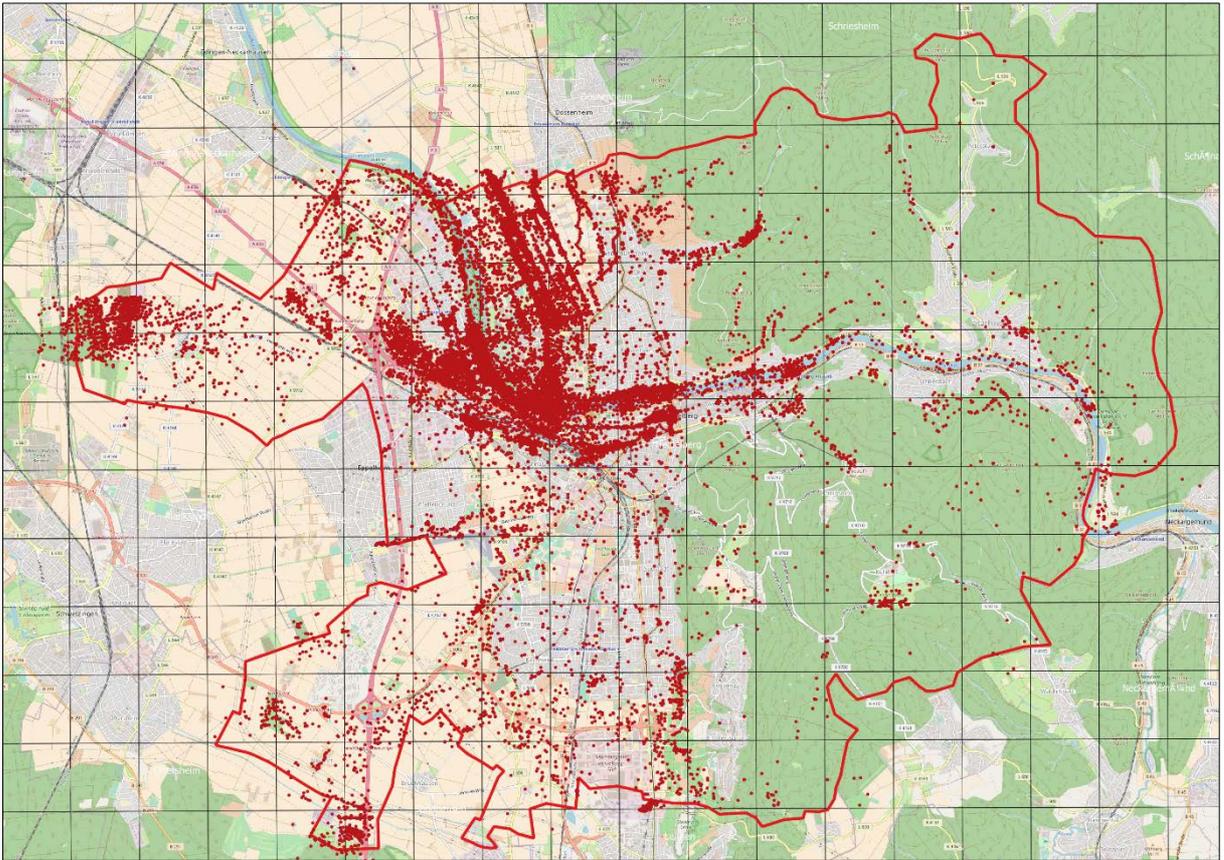
## 2. Kartengrundlagen:

OpenStreetMap, Daten aus dem Räumlichen Informations- und Planungssystem (RIPS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und Open-Data des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BGK)

## 3. Datenbasis:

Datenbasis der ausgewerteten Vogelbeobachtungen war die Beobachtungsdatenbank (avi-db.org) der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. (OGBW). Diese enthält 191.430 Beobachtungen aus dem Stadtkreis Heidelberg (Stand: 15.10.2017). Die ältesten Beobachtungen

stammen aus dem Jahr 1920 und berichten von einem übersommernden Fischadler im Altneckarbereich bei Heidelberg-Wieblingen.



**Die Verteilung der Vogelbeobachtungen in Heidelberg.** Diese Karte dokumentiert nicht die unterschiedliche Dichte des Vogelvorkommens, sondern die Aktivitätsverteilung der Vogelbeobachter. Da es sich um Zufallsbeobachtungen handelt, sind die verschiedenen Teile des Stadtgebietes sehr unterschiedlich stark abgedeckt (Gitter = Kilometerquadranten).

#### 4. Copyrightinweis, Nutzung:

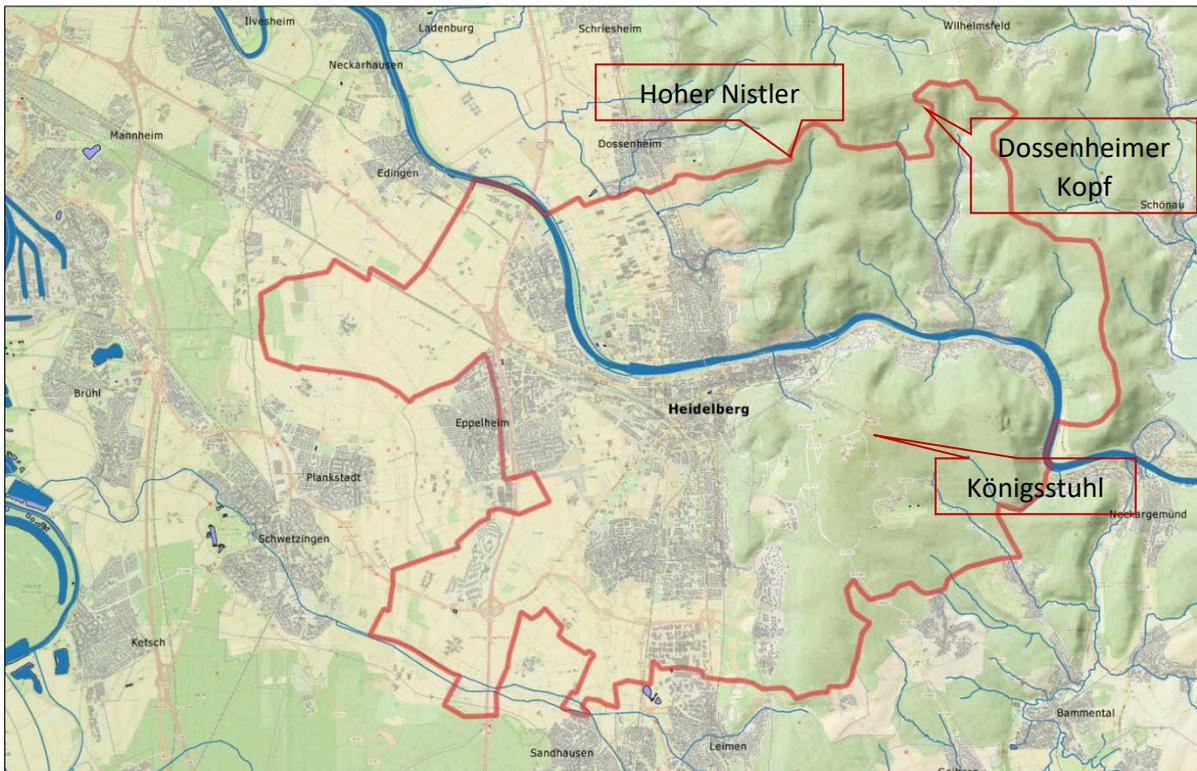
Das Copyright dieser Publikation und aller abgebildeten Karten liegt beim Autor (© Armin Konrad). Eine Nutzung der Informationen für gewerbliche Zwecke ist ohne explizite Zustimmung des Autors nicht gestattet.

#### 5. Geographische Grundlagen

**Lage:** Heidelberg liegt am Neckar, wo dieser den Odenwald verlässt und in die Oberrheinebene fließt. Der Stadtkreis hat eine Fläche von 108,84 km<sup>2</sup> (10.884 ha). Davon sind 40,6 % Waldflächen, 26,3 % landwirtschaftliche Flächen, 19 % Gebäude und Freiflächen, 8,5 % Verkehrsflächen, 2,3 % Wasserflächen, 2 % Erholungs- und 1% sonstige Flächen. (Statistisches Landesamt 2015).

Der zentrale Marktplatz der Altstadt liegt auf einer **Höhe** von 113 m ü. NHN und hat folgende **geographische Koordinaten:** 8° 42' 37'' O und 49° 24' 44'' N.

Die höchsten Erhebungen sind südlich des Neckars der KÖNIGSTUHL mit 568 m und nördlich des Neckars HOHER NISTLER mit 456 m und DOSSENHEIMER KOPF mit 539 m.

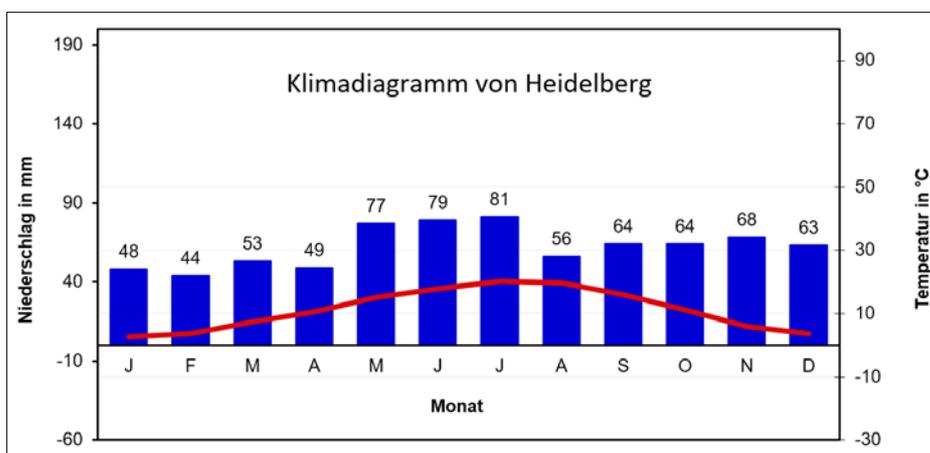


„...Das **Klima** in der Region in der geschützten Lage zwischen Pfälzerwald und Odenwald ist ganzjährig mild und wird zu 65 Prozent durch die Zufuhr von maritimen Luftmassen aus westlichen Richtungen bestimmt. Im Vergleich zur nahen Rheinebene bewirkt die Lage Heidelbergs am Ausgang des Neckartals eine überdurchschnittliche Häufigkeit von Ostwinden. Die Hänge des Odenwalds begünstigen Wolkenbildung und Niederschläge. ...“

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Heidelberg#Klima> Download: 15.10.2017)

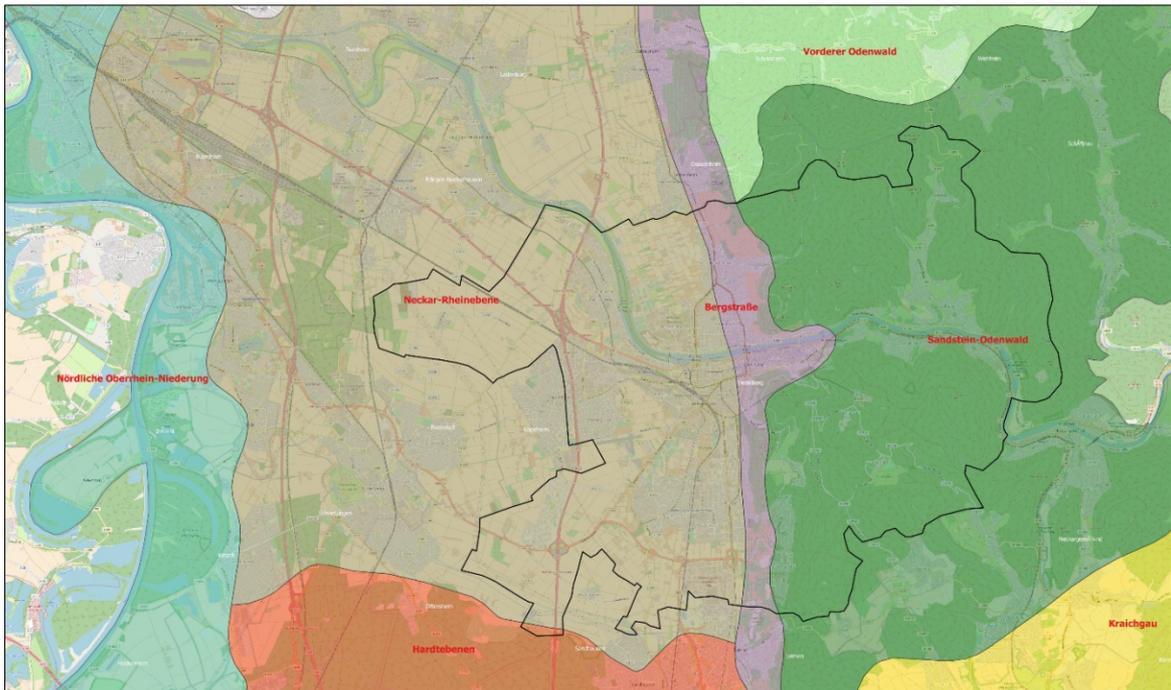
	Jahresdurchschnitt	
	Temp. [°C]	Ndschlg. [mm]
<b>1961-1990</b>	10,8	806
<b>1971-2000</b>	11,1	746

Die **Jahresdurchschnittswerte** bezüglich Niederschlag und Temperatur, gemessen von der DWD-Klimastation in Heidelberg, zeigten im Vergleich der 30-Jahresperioden von 1961-1990 bzw. 1971-2000 eine geringfügige Zunahme der Temperatur und Abnahme der Niederschlagsmenge.



**Klimadiagramm** von Heidelberg basierend auf den Daten von 1971 bis 2000. Das Diagramm wurde erstellt mit Klimadaten von:

<http://www.klimadiagramme.de/Deutschland/heidelberg2.html> (Stand 15.10.2017)



Der Stadtkreis Heidelberg hat Anteil an drei **naturräumlichen Einheiten**: Den Niederungen der Neckar-Rheinebene im Westen, den Höhen des Sandstein-Odenwaldes im Osten und der Bergstraße im Übergangsbereich.

## 6. Das Vorkommen bedrohter Arten in Heidelberg

### a. Rote Liste 0 Arten – ausgestorben oder verschollen

#### **Schwarzstirnwürger** (*Lanius minor*) (Rote Liste 0)

Richard Ammersbach schrieb 1952: „Seltener und z. T. sporadisch vorkommender Brutvogel der Ebene. Kommt im Obstbauggebiet von Heidelberg vereinzelt vor. Bei Ladenburg tritt er stärker auf. In der Pfalz am 26. 5. 40 bei Neuhofen beobachtet. Im Obst- und Weinbau entlang der Haardt von Kallstadt bis Neustadt vereinzelt als Brutvogel festgestellt. Er kommt nicht vor der ersten Maidekade an und verläßt uns bereits Mitte bis Ende August. Am 15. 7. 49 erblickte ich im Obstbauggebiet bei Kirchheim 5 junge Schwarzstirnwürger, die von den beiden Altvögeln gefüttert wurden.“ (AMMERSBACH, R. 1952)

Inzwischen ist der Brutbestand dieser Vogelart nicht nur in Heidelberg, sondern auch landes- und bundesweit erloschen.

## b. Rote Liste 1 Arten – vom Aussterben bedroht

Das sind Arten, die in Baden-Württemberg so schwerwiegend bedroht sind, dass sie in absehbarer Zeit im Bestand erlöschen (aussterben), wenn die Gefährdungsursachen fortbestehen.

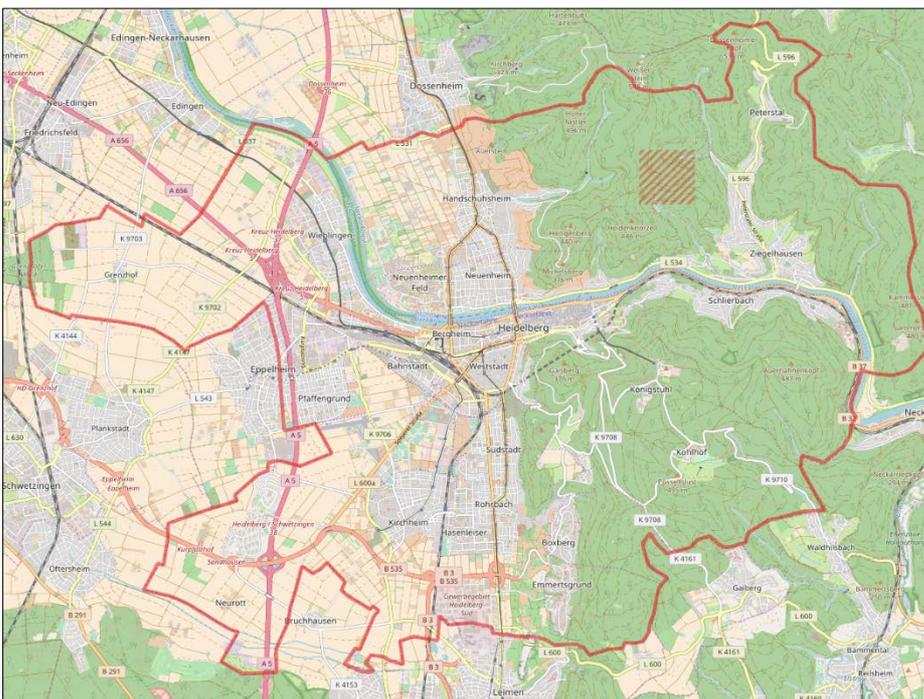
Auerhuhn (hist.)	<b>Graumammer (2)</b>	Löffelente (2)	<b>Steinschmätzer</b>
Bekassine	Großer Brachvogel	Moorente (2)	Tüpfelsumpfhuhn
Berglaubsänger	Haselhuhn	Ortolan (0)	Wiesenpieper (*)
Bergpieper	Haubenlerche	Raubwürger	Wiesenweihe (2)
Braunkehlchen	Heidelerche	<b>Rebhuhn (2)</b>	Ziegenmelker
Dreizehenspecht (2)	Kiebitz (2)	Ringdrossel (V)	Zippammer
Drosselrohrsänger	Knäkente	Rotkopfwürger	Zitronenzeisig
Flussuferläufer	Krickente	Schilfrohrsänger	

Farbig unterlegt sind die für Heidelberg aktuell relevanten Arten, d. h. solche mit Brut(zeit)beobachtungen aus jüngerer Zeit. In Klammern stehen abweichende Einstufung in der vorigen Ausgabe der Roten Liste [HÖLZINGER, J. et al. 2004]

(\* = neu aufgenommen, 0 = galt als ausgestorben, (2) = stark gefährdet, V = Vorwarnliste)

### Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) Rote Liste 1

Auerhühner haben noch in der Mitte des 20. Jh. im Stadtwald von Heidelberg gebrütet. Die letzte dokumentierte Beobachtung stammt aus dem Jahr 1946.



**Brutzeitbeobachtung des Auerhuhns in Heidelberg**

Richard Ammersbach 10.06.1946:  
 „...beim Schimmelsteig läuft Henne mit fünf etwa rebhuhn großen Jungen...“ [AMMERSBACH, R. 1952]

## **Bekassine** (*Gallinago gallinago*) Rote Liste 1

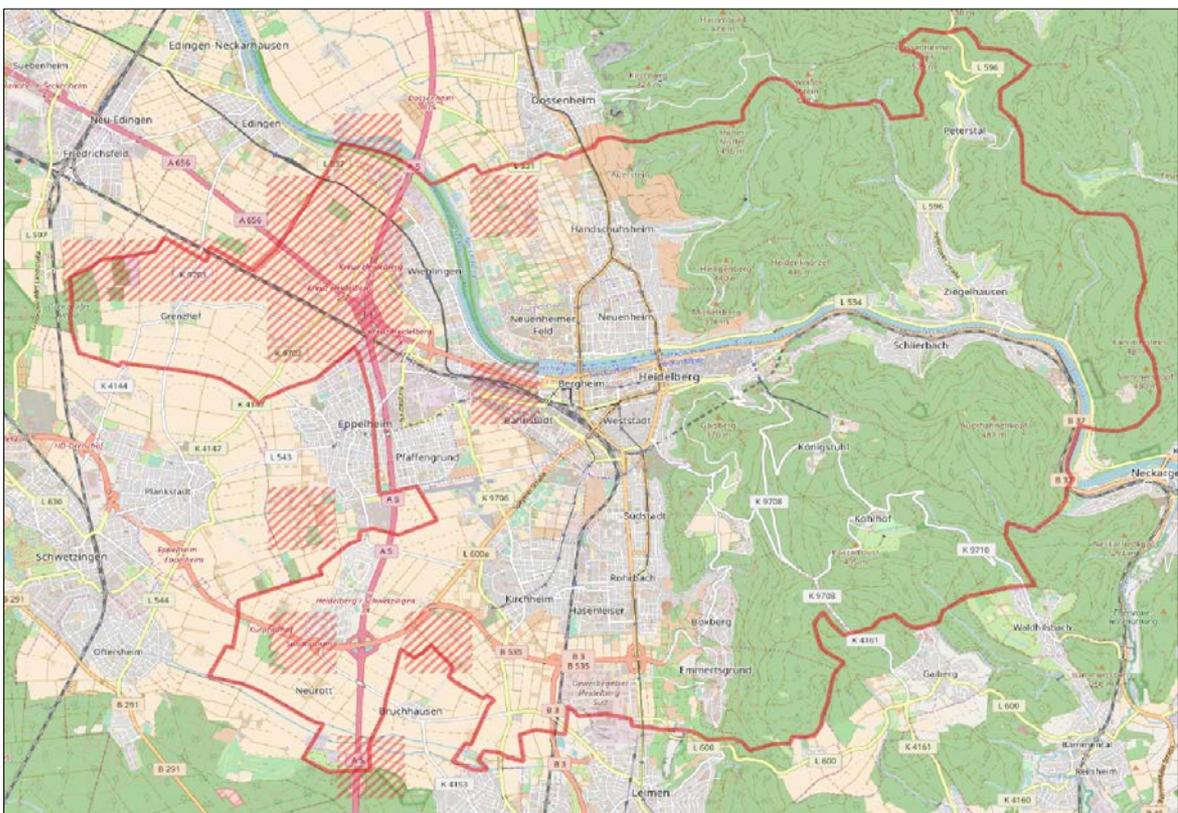
Von der Bekassine gibt es wenige Beobachtungen aus der frühen Phase der Brutzeit, späte Durchzügler hauptsächlich vom NSG Altn Neckar bei Heidelberg-Wieblingen.

## **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) (Rote Liste 1)

Der Bergpieper ist ein Brutvogel der höheren Gebirgslagen und brütet in Baden-Württemberg nur in den höchsten Lagen des Südschwarzwaldes. Außerhalb der Brutzeit kann er als Teilzieher auch in anderen Gebieten auftreten. Aus Heidelberg liegen einige wenige Beobachtungsmeldungen vor.

## **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) (Rote Liste 1)

Durch die intensivierte Grünlandnutzung, Düngung, frühe und einheitliche Mahd sind die baden-württembergischen Bestände dieser Art auf mittlerweile 450-550 Brutpaare zurückgegangen. Der Brutbestand droht zu erlöschen. [Bauer, H.-G. et al. 2016]



**Brutzeitbeobachtung des Braunkehlchens in Heidelberg – Präzision Kilometerquadranten**  
schraffiert: Brutzeitbeobachtungen vom 20. April bis 10. Juli

Es gibt zwar einige Brutzeitbeobachtungen, aber in keinem Fall konnte eine Brut festgestellt werden. Braunkehlchen gehören aktuell nicht zur Liste der Brutvögel in Heidelberg.

Die nächstgelegenen sicheren Brutvorkommen befinden sich im Norden Mannheims, auf dem Gelände der Coleman Barracks.

### **Grauammer** (*Emberiza calandra*) (Rote Liste 1)

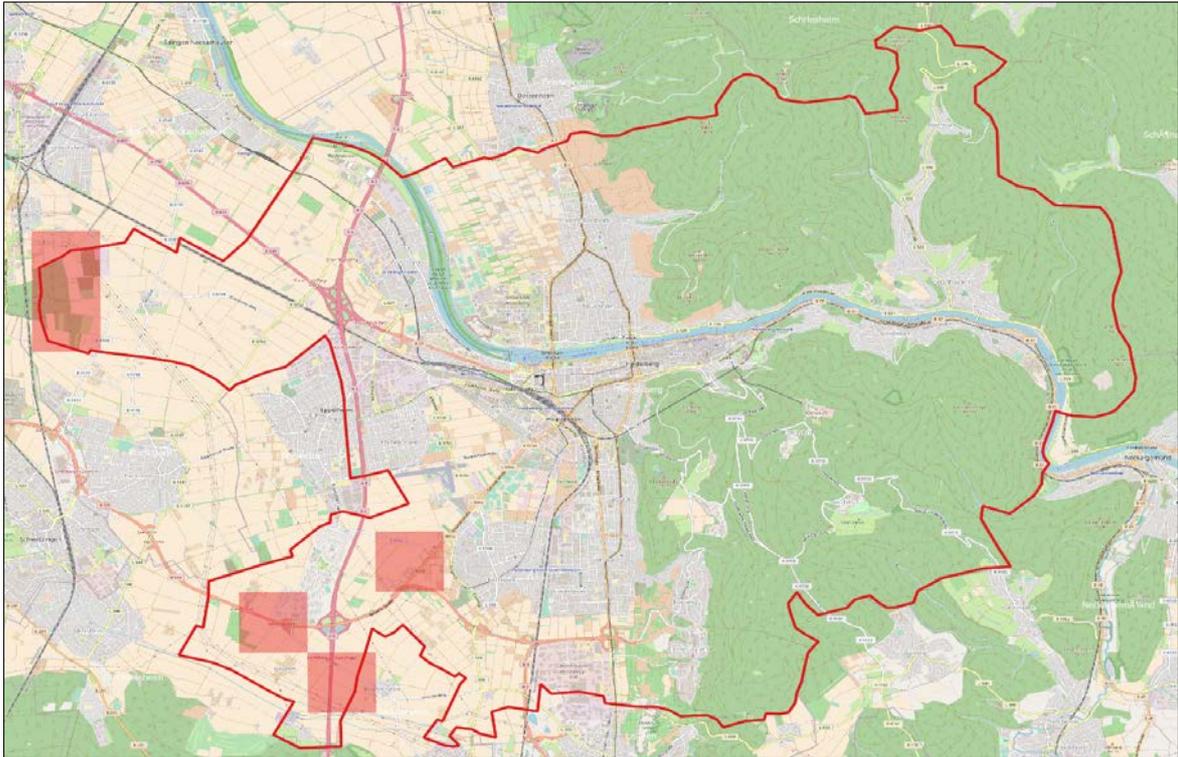
Auch die Grauammer gehört durch die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft inzwischen zu den vom Aussterben bedrohten Vogelarten. In Baden-Württemberg dürfte ihr Bestand bei 180-250 Brutpaaren liegen. (Rote Liste der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 2013). [Bauer, H.-G. et al. 2016]



Die unauffällig graubraun gefärbte **Grauammer** ist die größte einheimische Ammernart. Sie hat einen relativ großen Kopf und einen kräftigen Schnabel - Bildautor: Zeynel Cebeci



Grauammern sind Bodenbrüter. Die erwachsenen Vögel ernähren sich hauptsächlich von Samen, die Nestlinge werden dagegen hauptsächlich mit Insekten und Spinnen gefüttert. Grauammern bewohnen offene Landschaften mit einzelnen Bäumen und Büschen, die als Singwarten genutzt werden. Sie benötigen stellenweise dichte Bodenvegetation. Geeignete Lebensräume finden sich in Deutschland auf extensiv genutztem Grünland, Brachflächen und Ackerrändern. Im Winter verlassen sie die unmittelbaren Brutreviere und versammeln sich in Gebieten mit gutem Nahrungsangebot (z. B. Stoppelfelder, Schilfbestände)



**Brutzeitbeobachtung der Grauammer in Heidelberg** – Präzision: Kilometerquadranten  
 Da auch 2017 singende Männchen und futtertragende Weibchen beobachtet wurden, ist davon auszugehen, dass diese Art aktuell in Heidelberg brütet.

Es wäre wichtig, den Bestand der Art durch geeignete zielartenorientierte Maßnahmen zu sichern und stabilisieren.

### **Haubenlerche** (*Galerida cristata*) Rote Liste 1

Haubenlerchen gehörten zu Beginn der 1970er Jahre in den Siedlungsgebieten Heidelbergs, z. B. im Hasenleiser, noch zu den häufigen und alltäglichen Erscheinungen. Inzwischen hat ihr Bestand in Baden-Württemberg dramatisch abgenommen und umfasst nur noch ca. 50 Brutpaare. Trotz intensiver Nachsuche an geeigneten Standorten durch Tobias Lepp im Jahr 2015 konnten keine Brutpaare in Heidelberg angetroffen werden. Das Haubenlerchenvorkommen muss hier inzwischen als erloschen gelten.

### **Ortolan** [= Gartenammer] (*Emberiza hortulana*) Rote Liste 1

Im letzten Jahrhundert war der Ortolan ein in Heidelberg nicht häufiger aber regelmäßiger Brutvogel.

*„Nicht sehr häufiger Brutvogel im Beobachtungsgebiet. ... Ein singendes ♂ verhörte ich am 15. 4. 43 an der Autobahn Heidelberg-Pfaffengrund-Eppelheim. ein weiteres ♂ am 19. 4. 43 in der Nähe des Bahnhofes Heidelberg-Wieblingen auf Obstbäumen. ebenfalls ein ♂ westlich von Weinheim a. d. B. am 3. 6. 46. Im letzten Falle handelt es sich um ein Vorkommen auf schwerem Boden. Das stärkste Auftreten verzeichnete ich an der Straßenkreuzung Leimen-Bruchhäuser Hof-Sandhausen-*

Kirchheim, wo ich am 22. 6. 46 5 singende ♂ mit Sicherheit und vereinzelte Ex. unbekanntes Geschlechts feststellen konnte. Am 24. 5. 47 verhörte ich im Obstbaugelbiet bei Wieblingen 2 singende ♂,

♀ konnte ich nicht beobachten. Auf den Büchsenäckern bei Ziegelhausen/Neckar stellte ich am 26. 4. 49 ein singendes ♂ fest. Als Brutvogel kommt er dort nicht vor; es dürfte sich zweifelsohne um einen Durchzügler gehandelt haben. Am 14. 5. 50 traf ich an der Straßenkreuzung Leimen-Bruchhäuser Hof-Kirchheim-Sandhausen 6 singende ♂.

Hier fand ich auch am 18.5.50 ein fast fertiges Nest in einem Weizenacker mit Miltenberger. In diesem Falle wurde einwandfrei beobachtet, daß nur der weibliche Vogel das Nistmaterial sammelte, während das ♂ stets passiv in der Nähe saß. Am 20. 5. lag das erste und am 24. 5. das vierte Ei im Nest. Leider wurde das Gelege am 29. 5. infolge eines Gewitters mit Hagelschlag vernichtet.

Ebenda verhörte ich am 30. 5. 8 singende ♂♂, die sich z. T. heftig jagten. Ein Kuckuck, der verschiedentlich in das Brutgebiet einflog, wo er sich behaarte Raupen holte, wurde am 22. 5. 50 verwirrt und durch Überfliegen durch die Ammern von den Bäumen verjagt. Vermutlich ist der Kuckuck beim Gartenammer Brutschmarotzer, was jedoch noch festzustellen wäre. Die Überwinterung des Gartenammers in unserem Gebiet konnte ich noch nicht feststellen.“ (AMMERSBACH, R. 1952)

„In der angrenzenden Rheinebene, sogar noch im Stadtgebiet Heidelberg, ist das nächste Brutgebiet des Ortolans“ (HORST, F. 1980, Manuskript von 1936/37)

Heute ist das Ortolanvorkommen in Baden-Württemberg fast erloschen. Nur noch im äußersten Nordosten des Landes brüten 1-2 Paare.

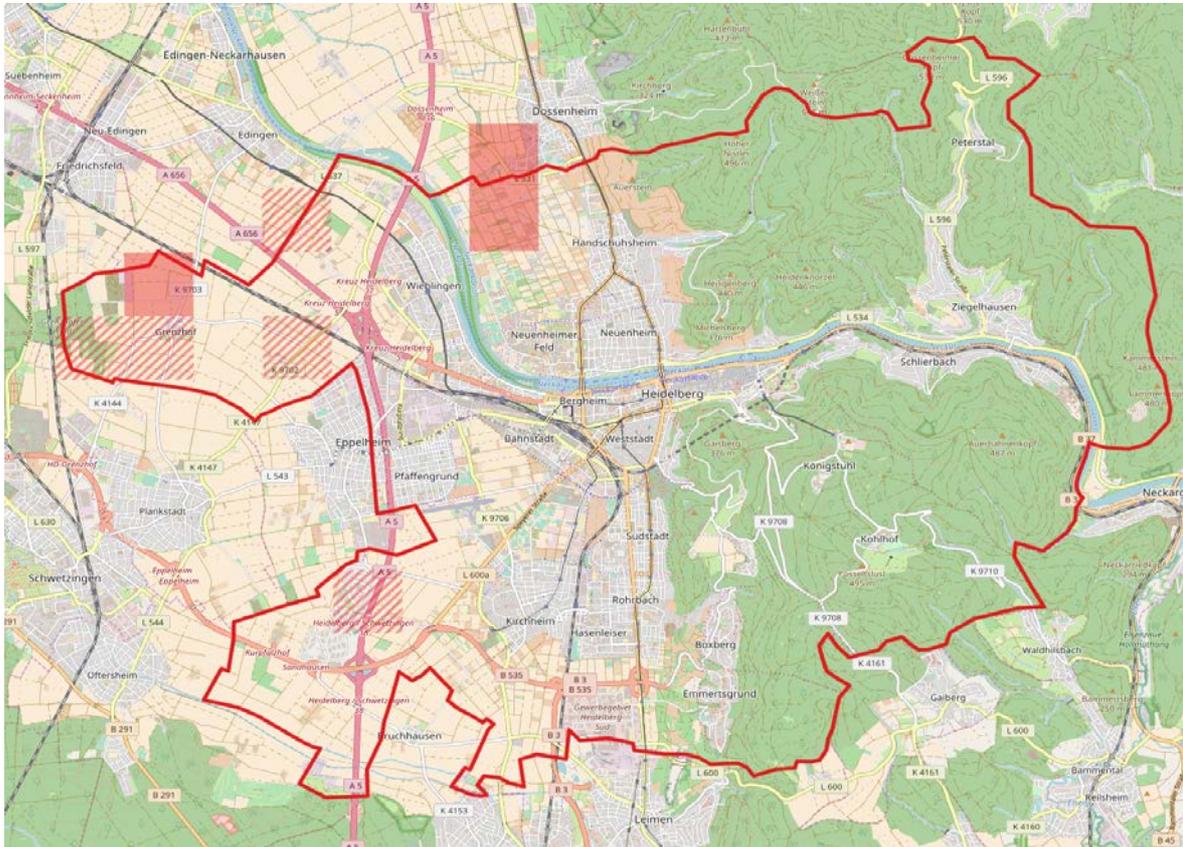
### **Rebhuhn** (*Perdix perdix*) Rote Liste 1

Die Rebhuhnvorkommen haben durch Intensivierung der landwirtschaftlichen Anbaumethoden und der damit einhergehenden Strukturverarmung der Agrarflächen europaweit in den letzten 25 Jahren um über 85 % abgenommen. Auch in Baden-Württemberg ist ihr Bestand mittlerweile auf 500-1.500 Brutpaare gesunken.



**Rebhühner im Winter** – Bildautor: K Pitk

Rebhühner sind Standvögel, die im Brutgebiet überwintern. Die Familiengruppen („Ketten“) bleiben bis zum nächsten Frühjahr (Februar) zusammen. Auch im Winter müssen Rebhühner Nahrung (Sämereien) und Deckung finden. Durch die Intensivbewirtschaftung der Ackerflächen gibt es kaum noch Stoppeläcker oder pflanzenbestandene Brachflächen.



**Rebhuhnbeobachtungen in Heidelberg – Präzision: Kilometerquadranten;**

*schraffiert: 1970-2000*

*ausgefüllt: seit 2010 (1x 2014, 2 Ketten mit 12 und 15 Vögeln 2017)*

*Weitere Beobachtungen liegen aus dem benachbarten Edingen- Neckarhausen und Dossenheim vor.*

**Kiebitz (*Vanellus vanellus*) Rote Liste 1**

Kiebitze sind typischerweise Bewohner feuchter Wiesenlandschaften, auf denen sie auch Nahrung finden. Gelege werden auch auf Ackerflächen abgelegt. Bei den 81 dokumentierten Beobachtungen aus dem Stadtkreis Heidelberg handelt es sich um Kiebitze auf dem Durchzug, nicht um hier brütende Vögel.

**Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) Rote Liste 1**

Schilfrohrsänger sind Bewohner dichter Schilfgürtel und dichten Ufergebüsches, kommen in manchen Gebieten auch in Sümpfen, Mooren und auf Kulturland vor. Eine einzelne Beobachtung aus dem Gebiet des Altneckars bei Heidelberg-Wieblingen aus dem Jahr 2015 konnte nicht durch weitere Beobachtungen bestätigt werden. Es ist also davon auszugehen, dass der Schilfrohrsänger nicht zu den Brutvogelarten Heidelbergs gehört.

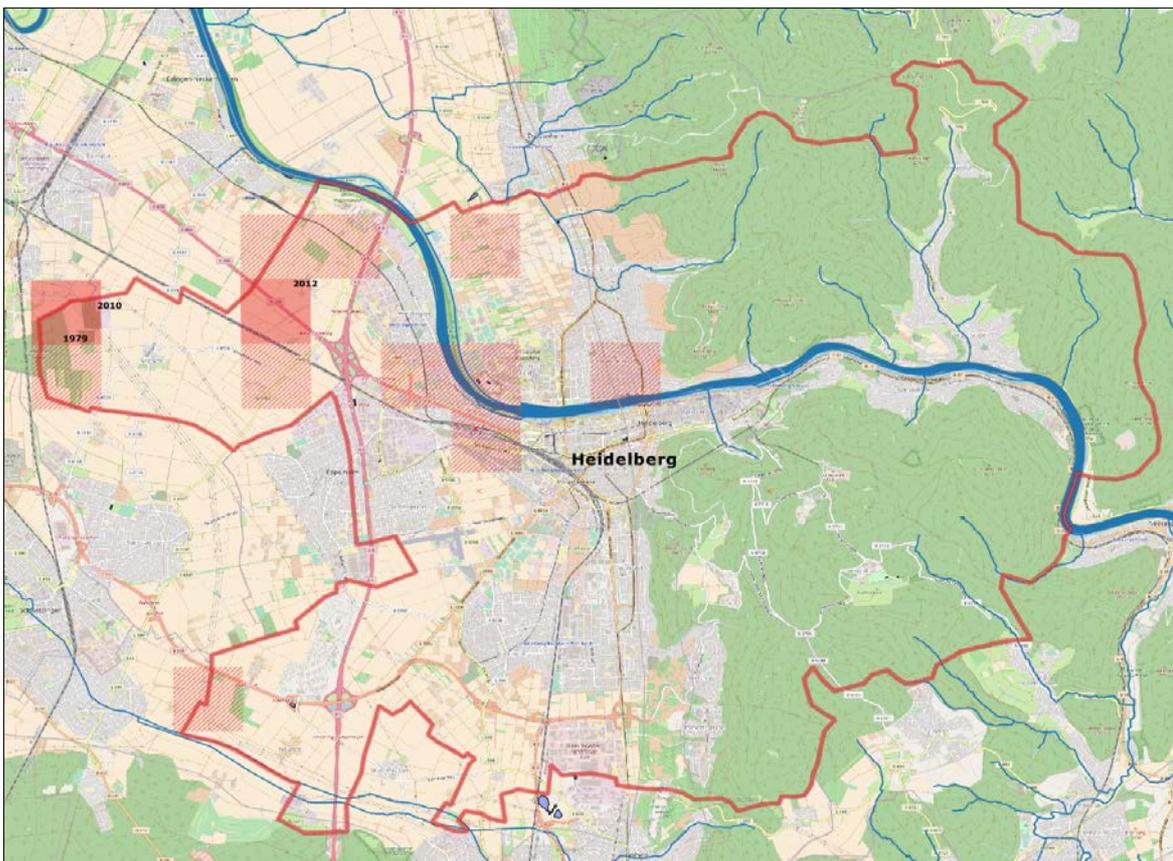
## Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) Rote Liste 1

Steinschmätzer benötigen Lebensräume mit einem hohen Anteil an offenen Bodenstellen und Magerrasen im Verbund mit geeigneten Brutplätzen (Steinhaufen, Erdhöhlen). Durch den fast völligen Verlust solcher Lebensräume droht das Erlöschen der Steinschmätzerpopulation in Baden-Württemberg. Der gegenwärtige Bestand wird nur noch auf 1-5 Brutpaare geschätzt. [Bauer, H.-G. et al. 2016]

### Ein futtertragendes Steinschmätzer-Männchen - Bildautor: Craig Nash

Steinschmätzer werden regelmäßig auf dem Durchzug beobachtet, aktuell ist aber kein Brutvorkommen der Art im Gebiet von Heidelberg bekannt.

Es wäre wichtig, der Art durch geeignete zielartenorientierte Maßnahmen eine Brutmöglichkeit zu bieten, z. B. durch die Bereitstellung von Steinriegeln in geeigneten Habitaten.



### Brutzeitbeobachtung des Steinschmätzers in Heidelberg

Vom Steinschmätzer liegen 88 Beobachtungen aus Heidelberg vor.

schraffiert: 60 Brutzeitbeobachtungen zwischen dem 10.04. und 30.06.

ausgefüllt: 3 Beobachtungen (2 ab 2010) mit dem Brutzeitcode (B oder C, d.h. wahrscheinliches oder sicheres Brüten). 1979 wurde im Grenzhofgebiet noch ein Brutpaar mit Jungvögeln beobachtet. Aktuell ist kein sicheres Brutvorkommen bekannt.

## Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) Rote Liste 1

Ziegenmelker sind seltene Brutvögel der Waldlichtungen in der Oberrheinischen Tiefebene (Hardtwälder). Brutvorkommen gibt es in wenigen Kilometer Entfernungen von der Heidelberger Gemarkung. Heidelberg hat keinen Gebietsanteil an geeigneten Wäldern. Brutzeitbeobachtungen aus der Rheinebene dürften wohl von überfliegenden Vögeln aus der Nachbarschaft stammen.



### **Brutzeitbeobachtungen des Ziegenmelkers in Heidelberg:**

*schraffiert: historische Beobachtungen von Ammersbach aus den Jahren 1948 und 1949*

*„Im Kreuzgrund unterhalb des Weißen Steines verhörte ich spinnende Nachtschwalben“ (AMMERSBACH, R. 1952)*

*ausgefüllt: nur eine Beobachtung aus den Jahren nach 2000 vom 16.05.2012 (Tobias Lepp: „Zwischen 21:35 Uhr und 21:45 Uhr sehr dicht über der Straße L 598 fliegend (ca. 5m). Danach flog er weiter in Richtung Nordosten.“)*

### c. Rote Liste 2 Arten – stark gefährdet

Das sind Arten, die in Baden-Württemberg erheblich zurückgegangen oder durch absehbare menschliche Einwirkungen erheblich bedroht sind.

Baumpieper (3)	Kuckuck (3)	Wachtelkönig (1)	Zwergdommel (1)
Bluthänfling (V)	Rohrweihe (3)	Waldlaubsänger	Zwergtaucher
Feldschwirl (V)	Trauerschnäpper (V)	Wasserralle	
Grauspecht (V)	Turteltaube (*)	Wendehals	

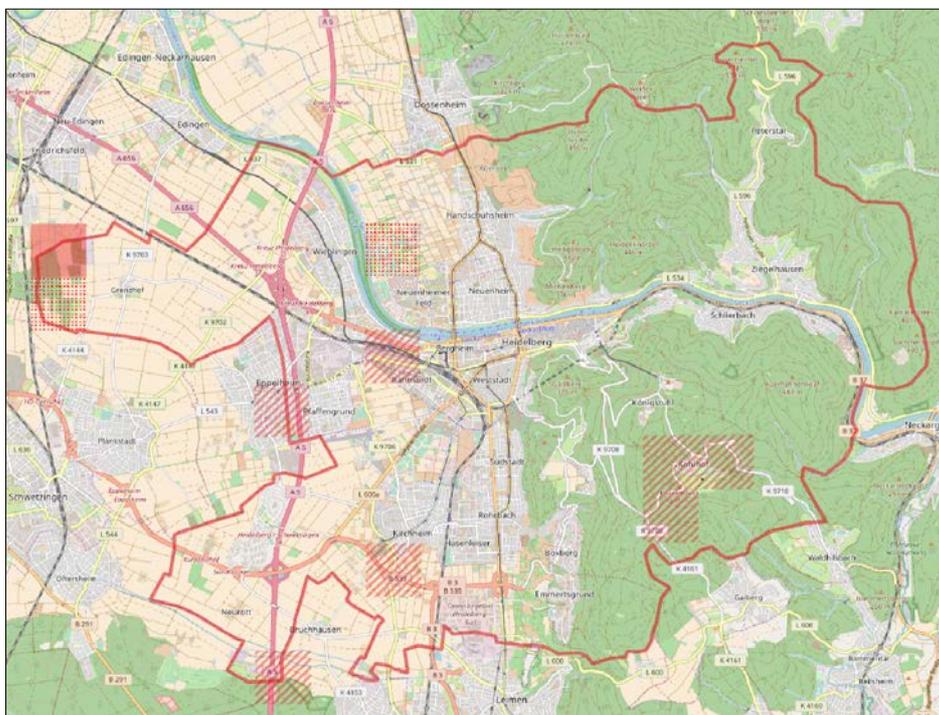
Farbig unterlegt sind die für Heidelberg aktuell relevanten Arten, d. h. solche mit Brut(zeit)beobachtungen aus jüngerer Zeit. In Klammern stehen abweichende Einstufung in der vorigen Ausgabe der Roten Liste [HÖLZINGER, J. et al. 2004]

(\* = neu aufgenommen, 0 = galt als ausgestorben, (2) = stark gefährdet, V = Vorwarnliste)

#### Baumpieper (*Anthus trivialis*) Rote Liste 2

Baumpieper zählen in Baden-Württemberg mit 3000-6000 Brutpaaren zu den mittelhäufigen Vogelarten. Ihr Bestand ist allerdings sehr stark zurückgegangen, so dass sie in der Roten Liste von der Kategorie 3 (gefährdet) auf 2 (stark gefährdet) hochgestuft wurden.

Sie sind Bodenbrüter, bevorzugen als Lebensraum lückige baum- und buschbestandene Gebiete und strukturreiche Waldränder. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Brutzeitbeobachtungen (Mai-Juni) des Baumpiepers in Heidelberg**  
 ausgefüllt: ab 2010 mit dem Brutzeitcode B (wahrscheinliches Brüten)  
 schraffiert: alle anderen Brutzeitbeobachtungen von 2010 bis 2017  
 gepunktet: Brutzeitvorkommen vor 2010

## **Bluthänfling** (*Linaria cannabina*) Rote Liste 2

Bluthänflinge sind in Baden-Württemberg mit 7.000-10.000 eine mittelhäufige Art. Da ihre Zahl in den letzten Jahren stark abgenommen hat, sind sie von der Vorwarnliste in die Kategorie der stark gefährdeten Arten gerückt. Gefährdungsursachen sind ein Verlust an Struktureichtum in der Landschaft, das Fehlen blütenreicher Brach- und Ruderalflächen, von Stoppeläckern im Winter sowie der Biozideinsatz auf landwirtschaftlichen Flächen [Bauer, H.-G. et al. 2016].



**Bluthänfling** ♂ - Bildautor: Martin Mecnarowski (<http://www.photomecan.eu/>)



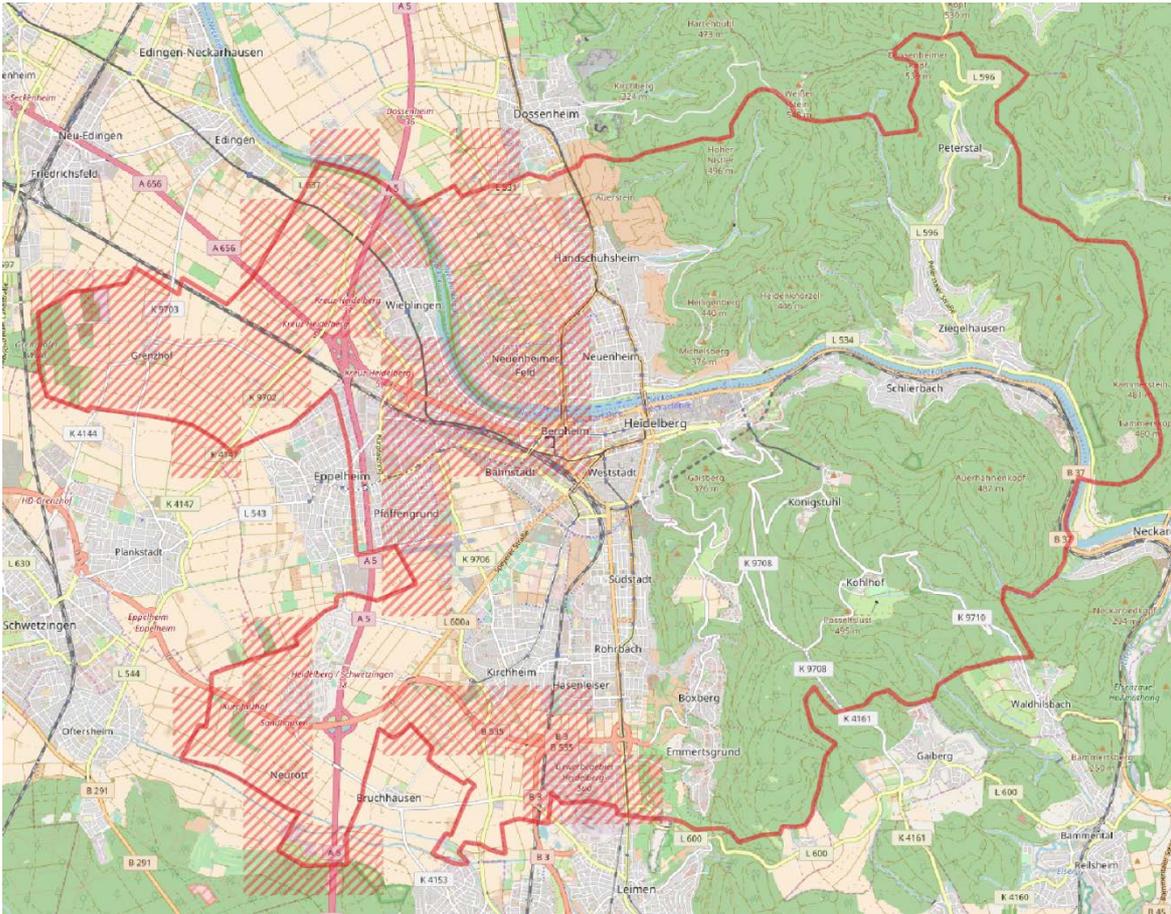
Bluthänflinge bevorzugen Busch- und Heckenlandschaften, vorzugsweise in tieferen Lagen. Sie bauen ihre Nester in Büschen. Die Nahrung (Sämereien, zur Brutzeit auch Insekten) werden vom Boden aufgepickt oder aus den Fruchtständen herausgelöst.



**Jungvögel im Nest**

Bildautor: Yerpo





**Beobachtungsverteilung des Bluthänflings in Heidelberg**

Bluthänflinge kommen in weiten Teilen der Heidelberger Feldflur vor. Die Schwerpunkte des Brutvorkommens liegen im Süden Heidelbergs (Rohrbach/Leimen, Kirchheim, Neurott, Feilheck), im Norden (Handschuhsheimer Feld, Wieblingen) und im Nordwesten (Grenzhofgebiet).

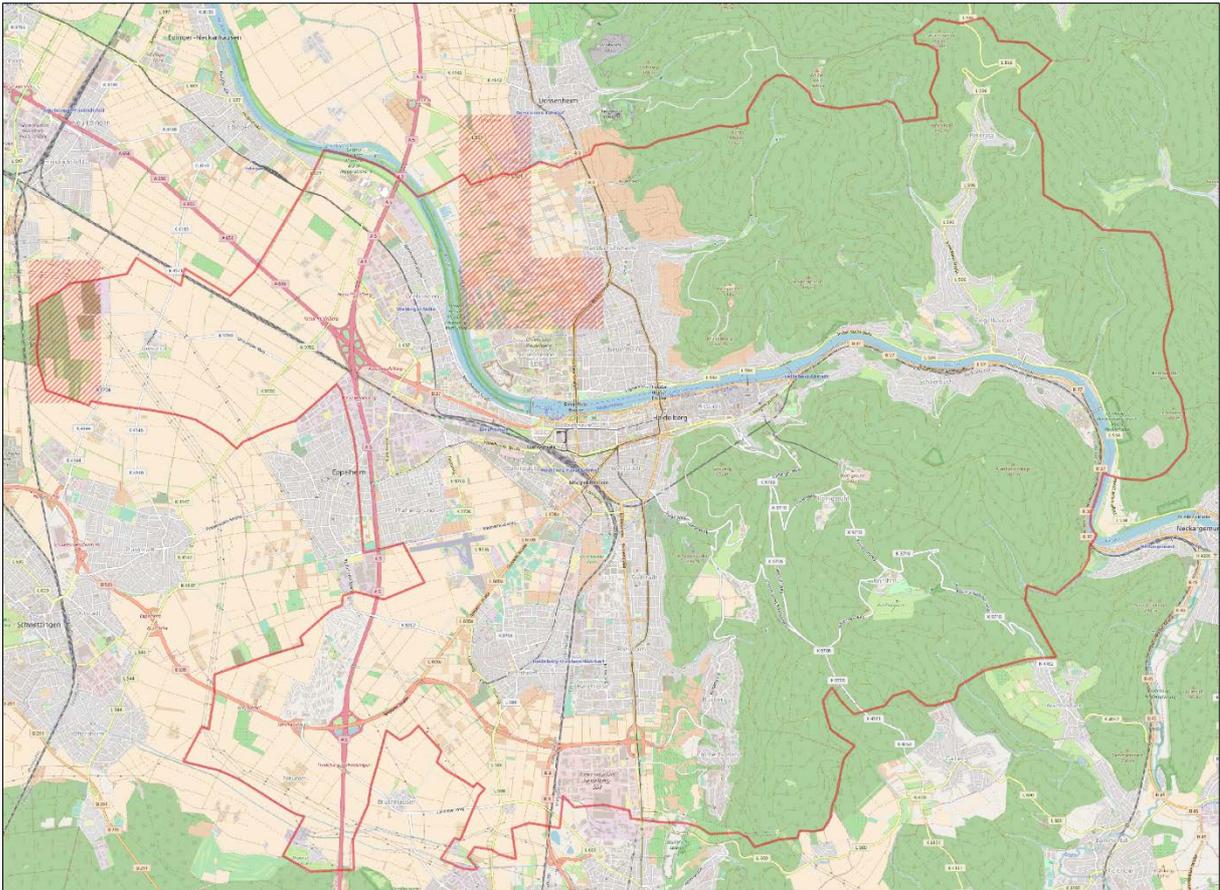
**Feldschwirl (Heuschreckenrohrsänger) (*Locustella naevia*) Rote Liste 2**

Mit 2.500 – 3.000 Brutpaaren ist der Feldschwirl in Baden-Württemberg eine mittelhäufige Art. Er bewohnt offene Landschaften mit höherer Vegetation (z.B. Feuchtwiesen, Pfeifengraswiesen, Großseggensümpfe mit höheren Singwarten sowie vegetationsreiche Waldlichtungen und Waldränder. Durch Lebensraumverlust ist sein Bestand in Baden-Württemberg stark zurückgegangen, weshalb er in der Roten Liste von der Vorwarnliste in die Kategorie 2 (stark gefährdet) hochgestuft wurde. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Singender Feldschwirl ♂**  
Bildautor: Stefan Hage, Birds.se





**Verteilung der Brutzeitbeobachtungen des Feldschwirls in Heidelberg.** Es liegen nur 9 dokumentierte Beobachtungen vor, hauptsächlich aus dem Norden des Stadtgebietes (Handschuhsheimer Feld) und aus dem Nordwesten (Grenzhofgebiet). Einen gesicherten Brutnachweis gibt es nicht.

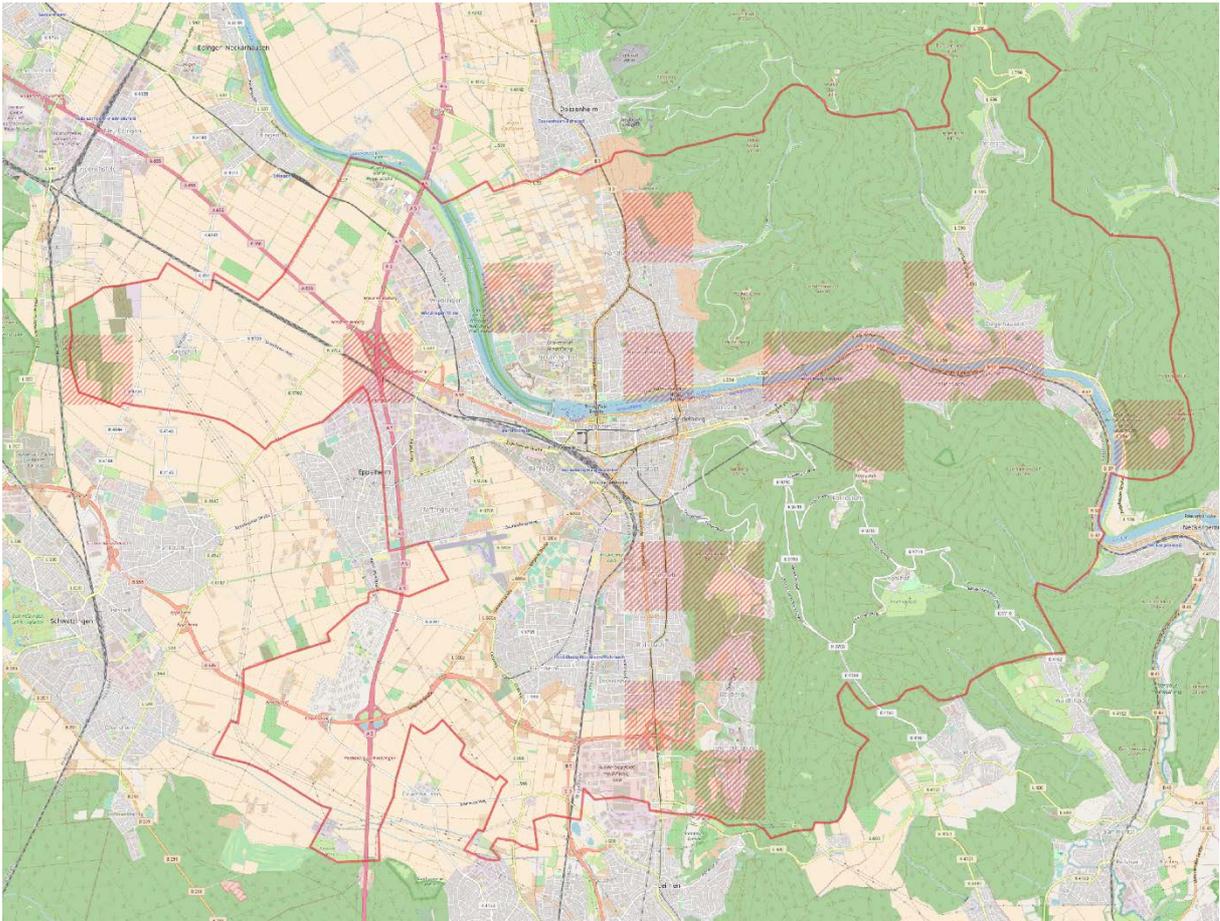
### **Grauspecht** (*Picus canus*) Rote Liste 2

Auch Grauspechte gehören mit einem Bestand von 2.000-2.800 Paaren zu den mittelhäufigen Brutvögeln in Baden-Württemberg. Sie bevorzugen als Lebensraum alte, strukturreiche Mischwälder mit einem hohen Totholzanteil. Da solche Wälder stark zurückgegangen sind, hat auch der Grauspechtbestand stark abgenommen, sodass er in der Roten Liste von der Vorwarnstufe in die Kategorie 2 (stark gefährdet) hochgestuft wurde.

Im Unterschied zum Grünspecht, hat der Grauspecht dunkle Augen, keine schwarz gefärbten Wangen und nur eine kleine rote Stirnplatte. Den Weibchen fehlt die rote Stirnplatte. Sie sind insgesamt blässer gefärbt.

**Grauspecht ♂**  
Bildautor: Steve Garvie



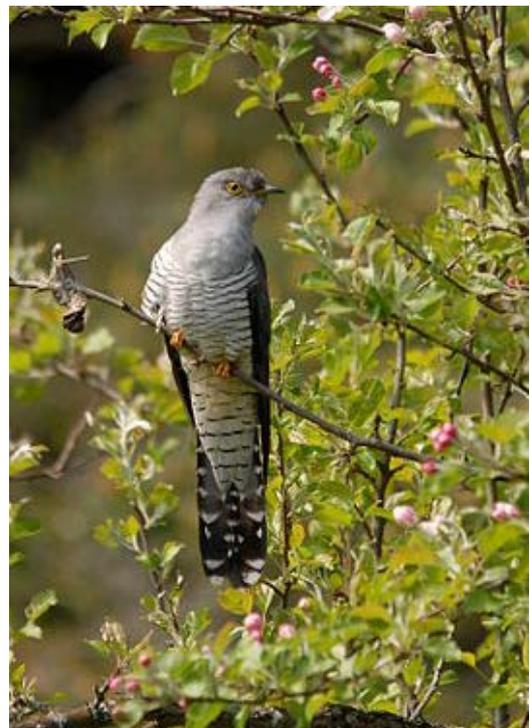


**Verteilung der Brutzeitbeobachtungen (Februar bis Mai) des Grauspechtes in Heidelberg.**

**Kuckuck (*Cuculus canorus*) Rote Liste 2**

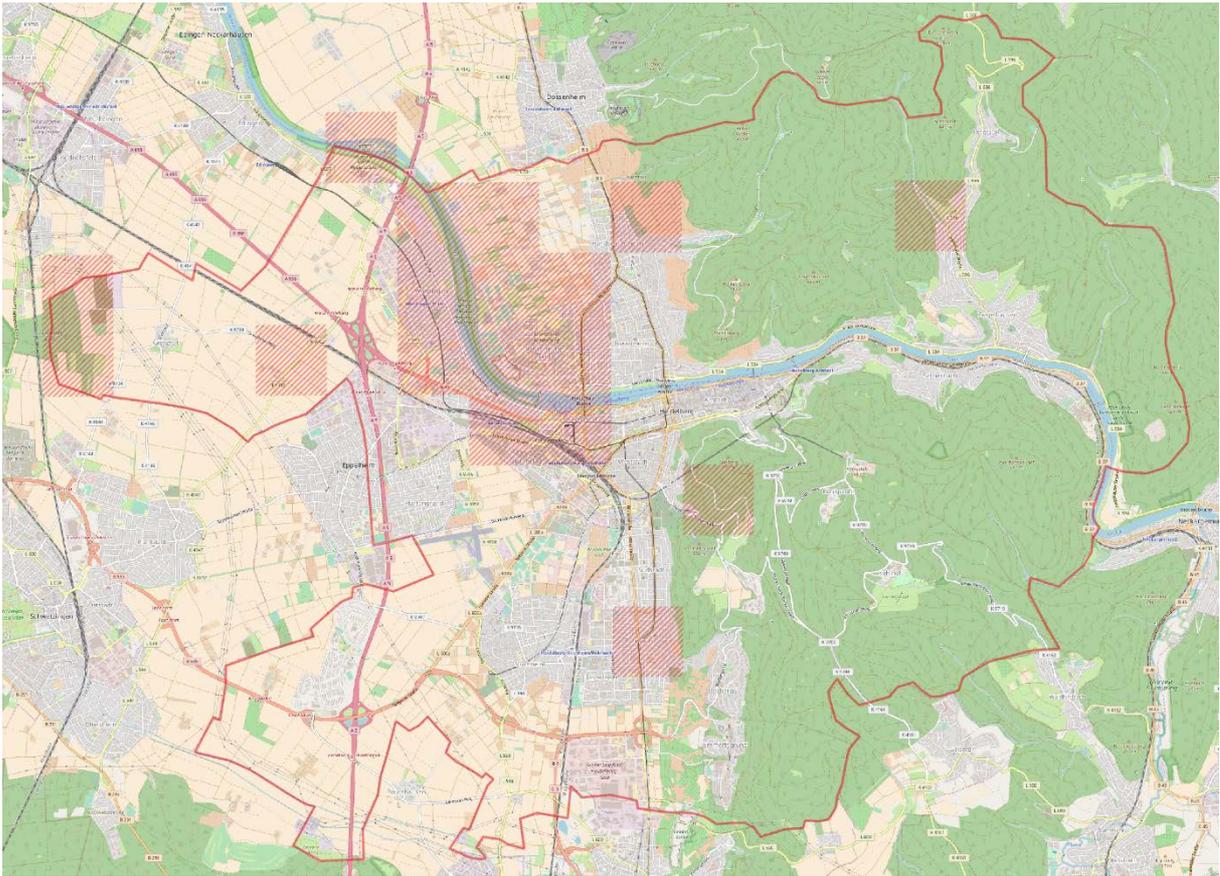
Mit 2.000 bis 3.000 Brutpaaren zählt der Kuckuck zu den mittelhäufigen Brutvögeln in Baden-Württemberg. In der Roten Liste von 2004 [HÖLZINGER, J. et al. 2004] war der Kuckuck noch der Kategorie 3 (gefährdet) zugeordnet. Der starke Rückgang wichtiger Wirtsvogelarten, wie z. B. Baumpieper, Sumpfrohsänger und Waldlaubsänger, sowie das knapper werdende Nahrungsangebot (Insektenverarmung) führte auch zu einem starken Rückgang der Kuckuckpopulation. Verstärkt wurde dieser Trend dadurch, dass Kuckucke erst spät aus den Überwinterungsgebieten zurückkehren. Durch klimatische Veränderungen beginnen viele Wirtsvögel inzwischen früher mit der Brut, d. h. das Eintreffen der Kuckucke ist nicht mehr synchron zur Brutzeit der Wirtsvögel.

Weitere Gefährdungsfaktoren sind die Verfolgung und Lebensraumverschlechterungen in den Rast- und Überwinterungsgebieten. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Kuckuck ♂**  
Bildautor: Locaguapa





**Verteilung der Kuckuck-Beobachtungen in Heidelberg.**

### **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*)

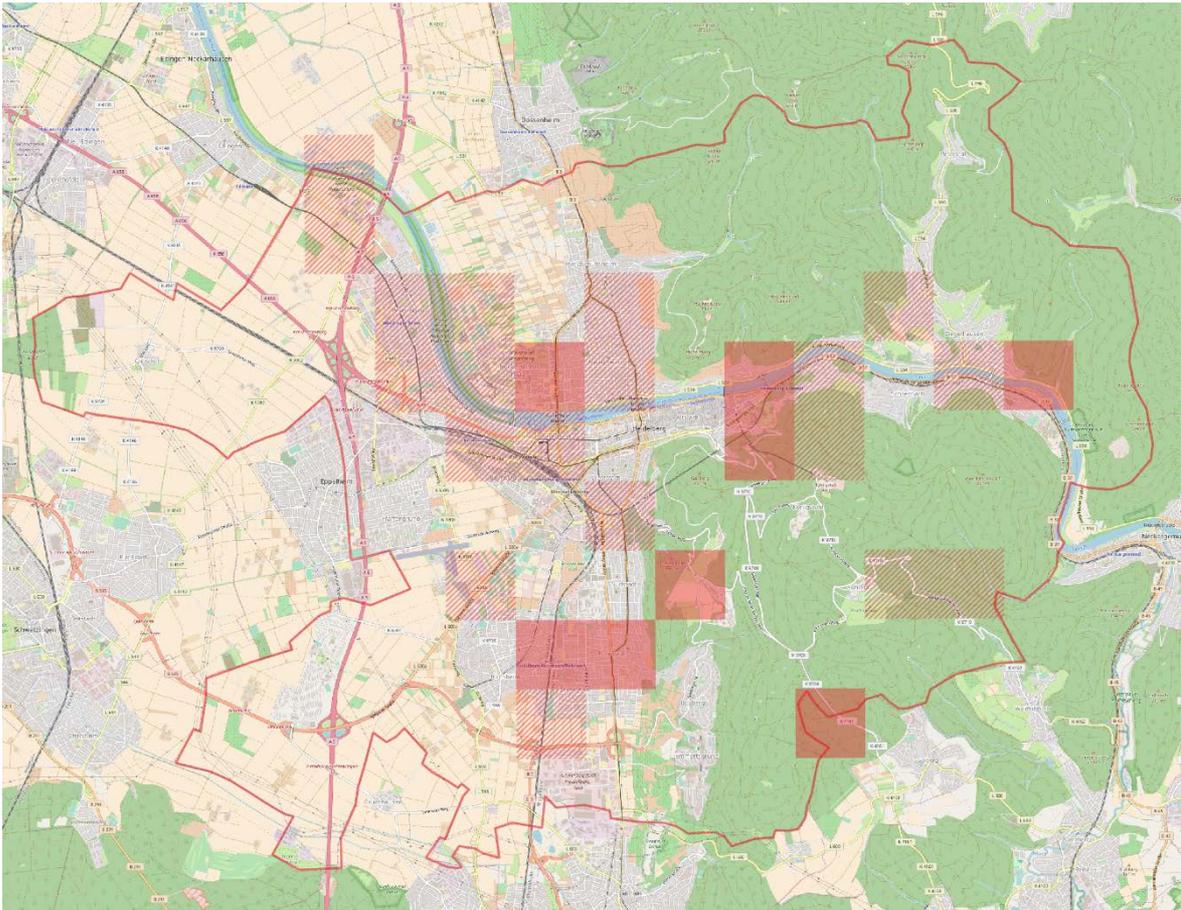
Rote Liste 2

Mit 2.000 bis 2.900 Brutpaaren gehören Trauerschnäpper in Baden-Württemberg zu den mittelhäufigen Brutvogelarten. 2004 waren sie noch in der Vorwarnliste geführt. Trauerschnäpper bevorzugen als Lebensraum lichte Laub- und Mischwälder, Streuobstanlagen, Parks und Gärten. Als Höhlenbrüter benötigen sie natürliche Nisthöhlen oder Nistkästen. Durch die Dezimierung von Altholzbeständen und alten Streuobstbäumen ist das Angebot an natürlichen Nistmöglichkeiten zurückgegangen. Wenn sie im April in den Brutgebieten eintreffen, sind die meisten Nisthöhlen und Nistkästen schon durch Standvögel (wie z.B. Meisen) besetzt, die aus klimatischen Gründen inzwischen früher mit der Brut beginnen. Trauerschnäpper sind Insektenfresser, die ihre Nahrung im Flug fangen. Wegen der Insektenverarmung ist ihr Nahrungsangebot stark dezimiert. Aus diesen Gründen ist der Trauerschnäpperbestand in den letzten Jahren stark zurückgegangen.



**Futtertragender Trauerschnäpper ♂**  
Bildautor: Steve Garvie



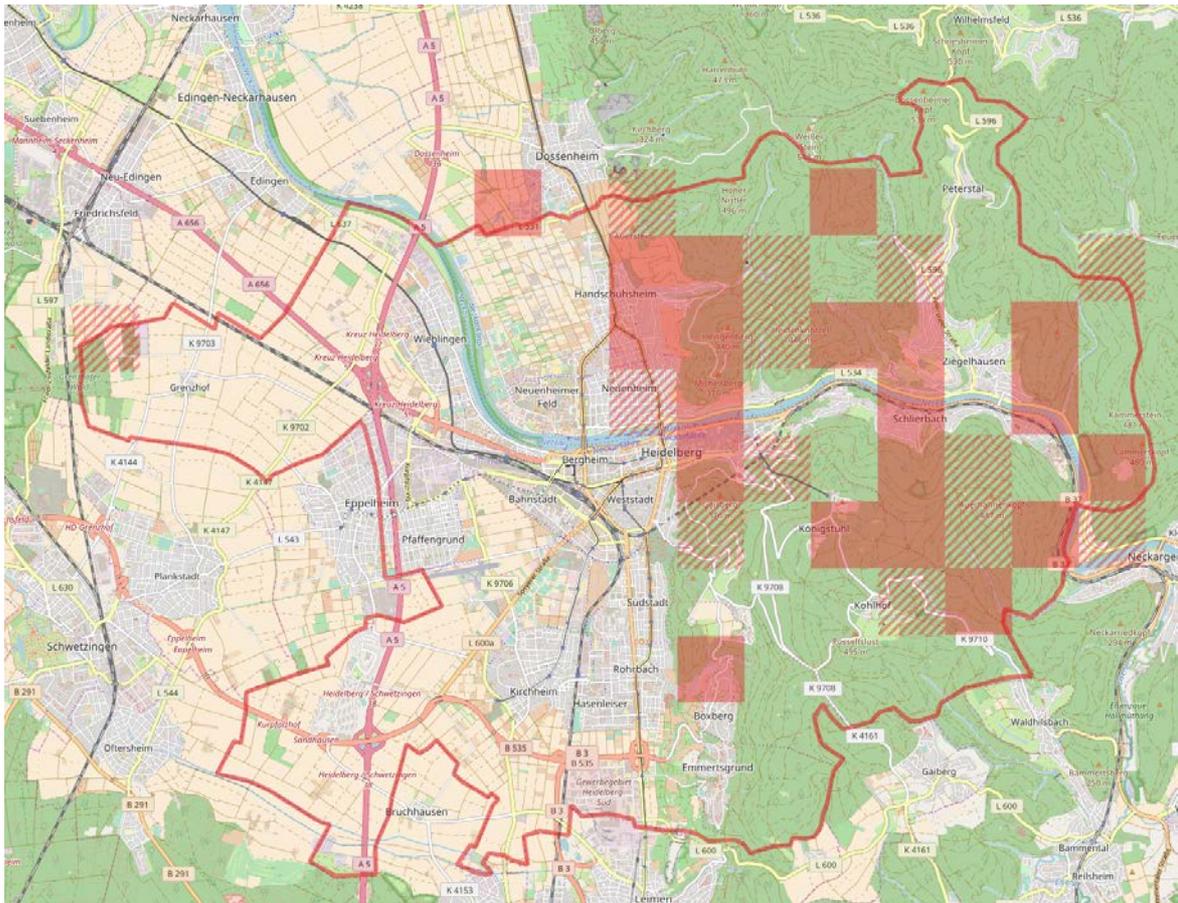


**Trauerschnäpperbeobachtungen in Heidelberg**  
 ausgefüllt: Brutzeitbeobachtungen (Mai-Juni) von 2010 bis 2017  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

*Der Trauerschnäpperbestand kann durch ein Angebot an Nistkästen in seinen bevorzugten Lebensräumen unterstützt werden. Dabei sollten die Einfluglöcher bis zu seinem Eintreffen, Anfang April, verschlossen, bzw. die Vorderwand des Nistkastens solange entfernt bleiben.*

### **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*) Rote Liste 2

Mit 5.000 bis 9.000 Brutpaaren ist der Waldlaubsänger eine mittelhäufige Brutvogelart in Baden-Württemberg. Als Lebensraum bevorzugt er lichte Laub- und Mischwälder. Durch zunehmende Verdichtung der Baumbestände und intensive Waldbewirtschaftung mit großen Maschinen (auch zur Brutzeit) sind die Bestände des Bodenbrüters in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Verstärkt wird dieser Trend durch hohe Verluste auf dem Zug und in den Winterquartieren. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Waldlaubsängerbeobachtungen in Heidelberg**

ausgefüllt: Kernbrutzeitbeobachtungen (Mai) von 2010 bis 2017  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

„Brutvogel in Laubwäldern, besonders im Buchenhochwald. In Gebirgswaldungen häufiger als in der Ebene. Seine Ankunftsdaten liegen um den 15. 4., Abzug erfolgt Ende August. Beim Betreten des Brutreviers läßt das ♀ einen klagenden Warnlaut vernehmen. Im Sommer gehört er zu den Charaktervögeln der Buchenhochwälder, in welchen er am Boden seine Nester anlegt.“ [AMMERSBACH, R. 1952]

**Wasserralle (Rallus aquaticus) Rote Liste 2**

Von der Wasserralle gibt es seit 2010 nur eine Winterbeobachtung in Heidelberg (Rufe aus dichtem Schilfbestand am Altneckar bei Wieblingen).

**Wendehals (Jynx torquilla) Rote Liste 2**

Der Wendehals ist eine kleine Spechtart und als einzige einheimische Spechtart ein Langstreckenzieher, der in Afrika überwintert. Als Lebensraum besiedelt er extensiv genutzte Streuobstbestände und strukturreiche Gärten und Parkanlagen sowie Weinbaugebiete. Er ist Höhlenbrüter, kann aber Bruthöhlen nicht selbst anlegen. Als Insektenfresser ist er durch Insektenarmut gefährdet. Der Wendehals zählt mit 1.500 bis 2.500 Brutpaaren in Baden-Württemberg zu den mittelhäufigen Brutvogelarten, allerdings mit einem starken Rückgang des Bestandes. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



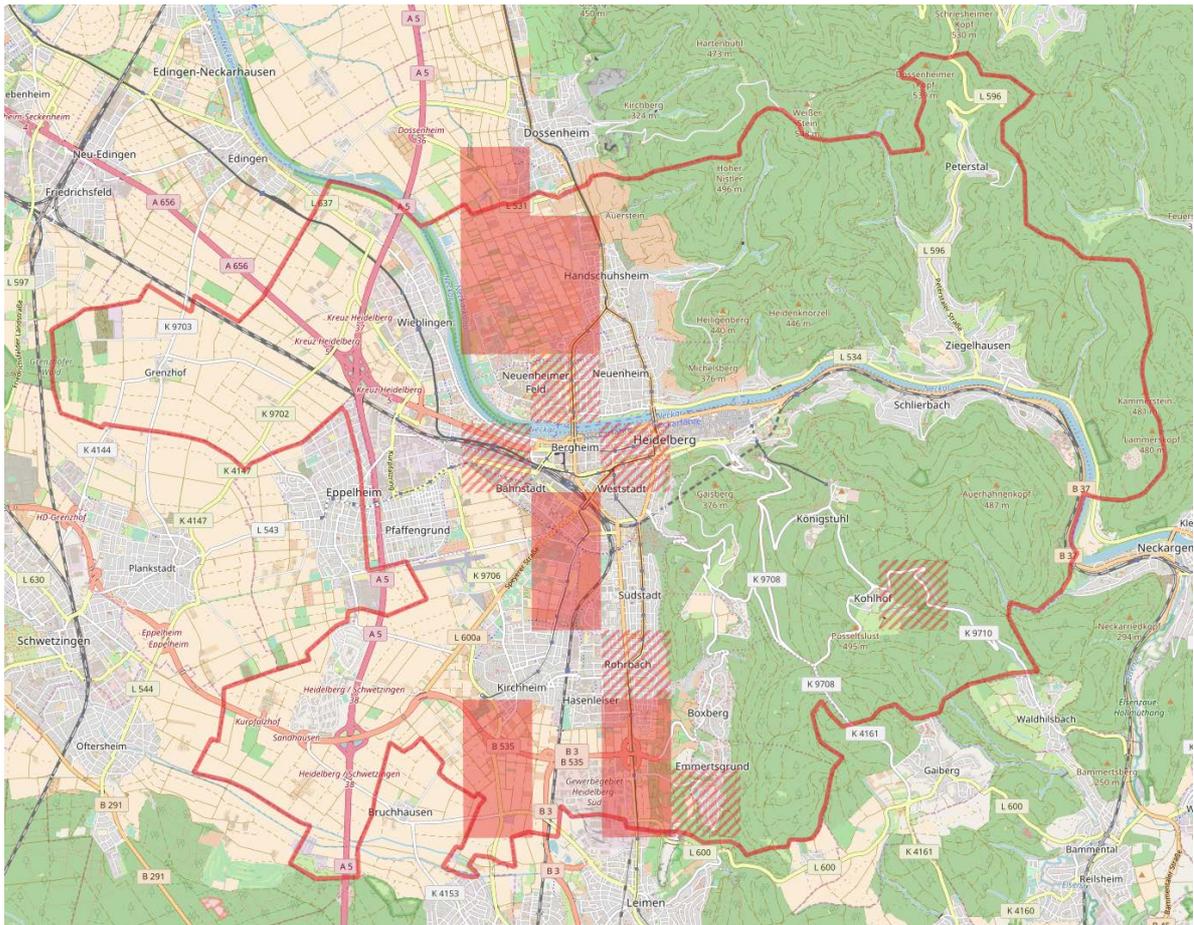
*Der Wendehals ein Specht mit Tarnfärbung - Bildautor: Martin Brand*



Die jüngeren Brutzeitbeobachtungen des Wendehalses stammen in Heidelberg vom Handschuhheimer Feld, vom Gartenbereich zwischen Bahnstadt, Bergheim, Kirchheim und Südstadt, von den Streuobstbereichen im Süden von Kirchheim sowie vom Obst- und Weinanbaugebiet zwischen Rohrbach und Leimen.

In all diesen Bereichen sollte unbedingt auf den Erhalt alter Bäume geachtet und auf einen weitgehenden Biozidverzicht hingewirkt werden. Durch Nistkästen kann das Angebot an Brutplätzen gefördert werden.

Auch die Streuobstbestände am Kohlhof waren früher Lebensraum des Wendehalses und könnten durch Förderung von Blüten- und Insektenreichtum sowie ein Nisthöhlenangebot wieder ein solcher werden.



**Wendehalsbeobachtungen in Heidelberg**  
 ausgefüllt: Kernbrutzeitbeobachtungen (Mai-Juni) von 2010 bis 2017  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

*“In der Ebene (ist der Wendehals) häufiger Brutvogel, besonders in Parks, Anlagen, Friedhöfen und Obstbaugebieten. Im Gebirge fehlt er nicht, ist dort jedoch recht spärlich. Auch bei dieser Vogelart habe ich große Bestandsschwankungen festgestellt. Aufgehängte Nistkästen nimmt er gerne an. Sein zahlreiches Gelege bebrütet das ♀ mit großer Hingabe: Obwohl ich schon verschiedene ♀ vom Gelege genommen, beringt und wieder auf die Eier gesetzt habe, stellte ich dabei noch nie ein Verlassen des Geleges fest. Seine Ankunft erfolgt Mitte April, in der Rheinebene vielfach einige Tage früher. Der Abzug erfolgt Ende August bis Anfang September.” [AMMERSBACH, R. 1952]*

### **Zwergtaucher** (*Tachybaptus ruficollis*) Rote Liste 2

Zwergtaucher gehören in Baden-Württemberg mit 600-900 Brutpaaren zu den seltenen Brutvogelarten. Sie besiedeln die Uferbereiche kleiner Stillgewässer und langsam fließender Flüsse und Bäche. Sie sind sehr störungsempfindlich, z. B. gegenüber Freizeitaktivitäten wie Bootfahren, Baden, Windsurfen und Sportangeln. Beeinträchtigt werden sie auch durch Pflegemaßnahmen im Uferbereich, wie dem Entfernen ufernaher, überhängender Gehölze. Sie bevorzugen Gewässer mit einer ausgeprägten Verlandungszone und einem gut ausgeprägten Gürtel an Schwimmblattpflanzen und Tauchpflanzen.

Nur einmal wurde 2013 ein Paar während der Brutzeit (April bis Juni) im Bereich der Neckarwiese beobachtet. Beobachtungen gesicherter Brutvorkommen gibt es in Heidelberg nicht.

## d. Rote Liste 3 Arten – gefährdet

Das sind Arten, die in Baden-Württemberg merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind.

Beutelmeise (*)	Gelbspötter (V)	Rauchschwalbe	Teichhuhn
Feldlerche	Halsbandschnäpper	Rohrammer (V)	Uferschwalbe
Fitis (V)	Pirol	Schwarzstorch (2)	Zaunammer (1)

Farbig unterlegt sind die für Heidelberg aktuell relevanten Arten, d. h. solche mit Brut(zeit)beobachtungen aus jüngerer Zeit. In Klammern stehen abweichende Einstufung in der vorigen Ausgabe der Roten Liste [HÖLZINGER, J. et al. 2004]

(\* = neu aufgenommen, 0 = galt als ausgestorben, (2) = stark gefährdet, V = Vorwarnliste)

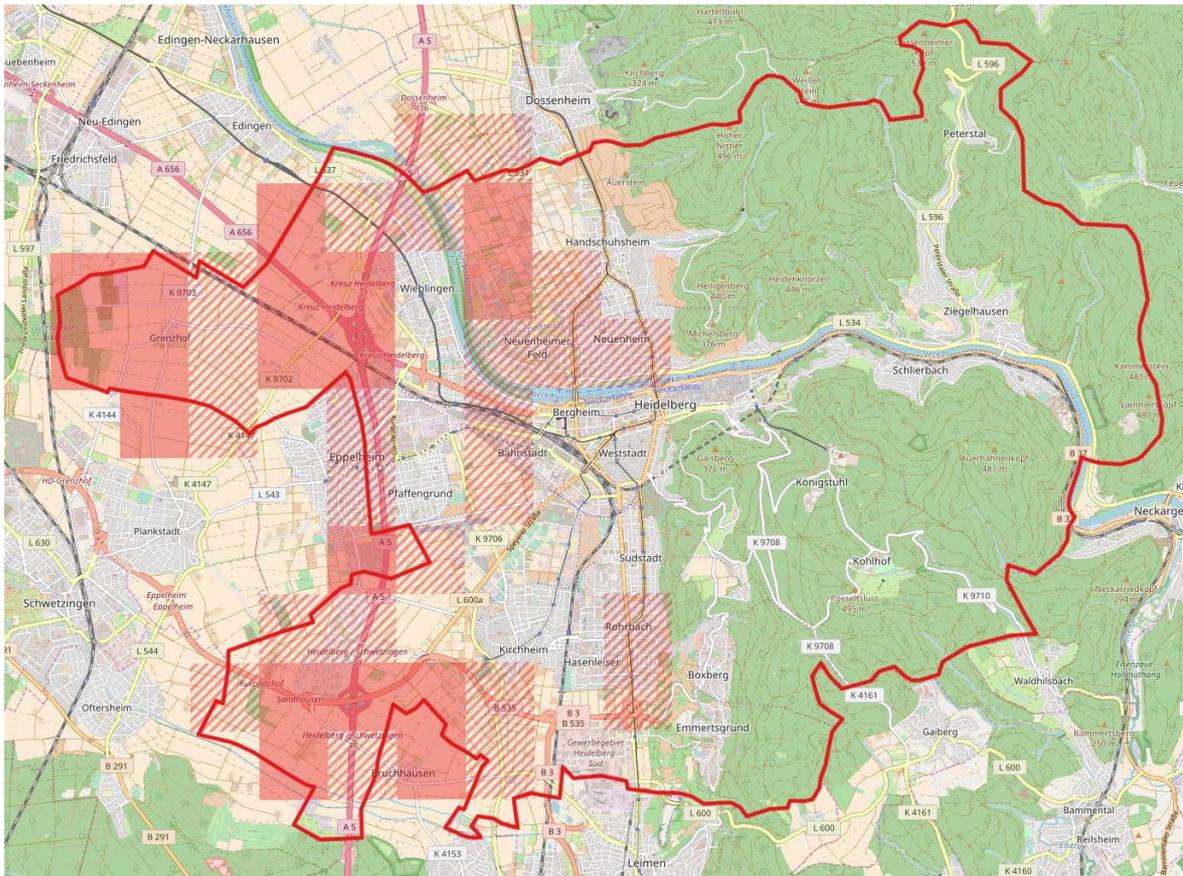
### Feldlerche (*Alauda arvensis*) Rote Liste 3

Die Feldlerche ist die häufigste Offenlandvogelart in Mitteleuropa. Durch den auffälligen Singflug der Männchen sind sie weithin wahrzunehmen. Mit 85.000 bis 100.000 Brutpaaren gehören sie in Baden-Württemberg immer noch zu den häufigen Brutvogelarten, aber ihr sehr starker Bestandsrückgang rechtfertigt die Einstufung als gefährdete Art. Als Brut- und Lebensraum bevorzugen sie extensiv genutzte Wiesenflächen, Klee- und Luzernefelder mit nicht zu dichter Vegetation. Werden letztere zu früh abgeerntet, führt das zu sehr hohen Brutverlusten. Weitere Gefährdungsursachen sind Störungen durch Modellflugzeuge, freilaufende Hunde, Prädation durch Füchse und Biozideinsatz. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Futtertragende Feldlerche** - Bildautor: Diliff





**Feldlerchenbeobachtungen in Heidelberg**  
 ausgefüllt: wahrscheinliches und sicheres Brüten 2010 bis 2017,  
 Kernbrutzeitbeobachtungen (April)  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

**Fitis** oder **Fitislaubsänger** (*Phylloscopus trochilus*) Rote Liste 3

Der Fitis ist im Feld, außer am Gesang, oft nur schwer vom sehr ähnlichen Zilpzalp zu unterscheiden.

Beides sind häufige Brutvogelarten mit 35.000 bis 50.000 Fitisbrutpaaren in Baden-Württemberg (vom Zilpzalp sind es etwa zehnmal so viele). Während der Zilpzalp noch ungefährdet ist, gehört der Fitis inzwischen zu den gefährdeten Brutvogelarten.

Als Lebensraum bevorzugt er Wiesen mit lockeren Gebüsch, Sukzessionsflächen mit Weidengebüsch.

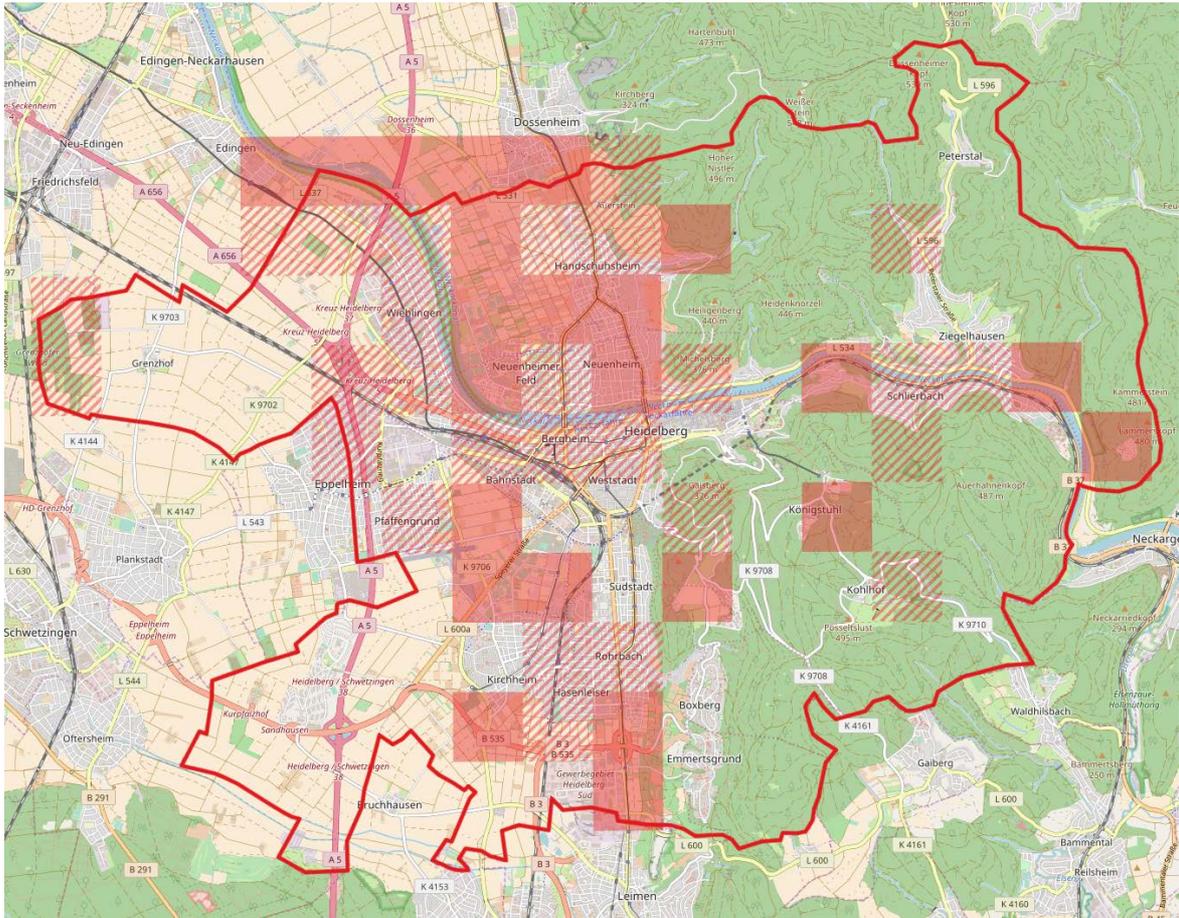
Der Rückgang von Sukzessionsflächen, das „Durchwachsen“ lockerer Gebüsch zu Baumbeständen sowie Biozideinsatz reduzieren seinen Lebensraum und die Nahrungsgrundlage.

[BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Fitis** - Bildautor: Andreas Trepte,  
[www.photo-natur.net](http://www.photo-natur.net)





### **Fitis-Beobachtungen in Heidelberg**

ausgefüllt: wahrscheinliches Brüten 2010 bis 2017, Kernbrutzeitbeobachtungen (Mai)  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

### **Gelbspötter (*Hippolais icterina*) Rote Liste 3**

Mit 3.000 bis 4.000 Brutpaaren gehört der Gelbspötter in Baden-Württemberg zu mittelhäufigen Brutpaaren.

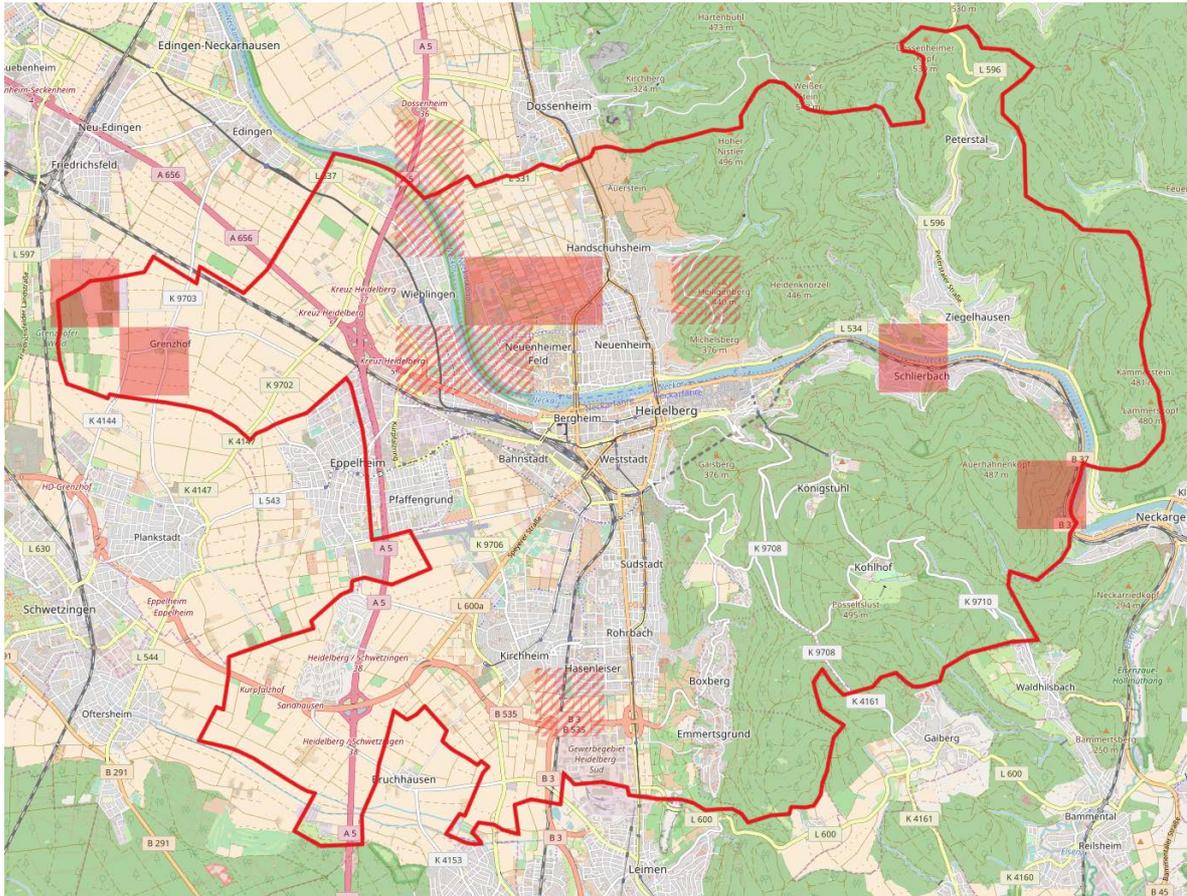
Er verzeichnete in den letzten Jahren einen starken Bestandsrückgang, dessen Ursachen nicht genau bekannt sind. [BAUER, H.-G. et al. 2016]

Der Gelbspötter brütet in Bäumen und Gebüsch. Sein Lebensraum reicht von Auwäldern über lockere Laub- und Laubmischwälder sowie Feldgehölzen bis zu naturnahen Parkanlagen und Friedhöfen.



### **Gelbspötter**

Bildautor: Chris Romeiks/vogelart.info



**Gelbspötterbeobachtungen in Heidelberg**

ausgefüllt: Kernbrutzeitbeobachtungen 2010-2017 (Mai)

schraffiert: sonstige Beobachtungen

Vom Gelbspötter gibt es in Heidelberg nur wenige Beobachtungen und keine sicheren Brutnachweise.

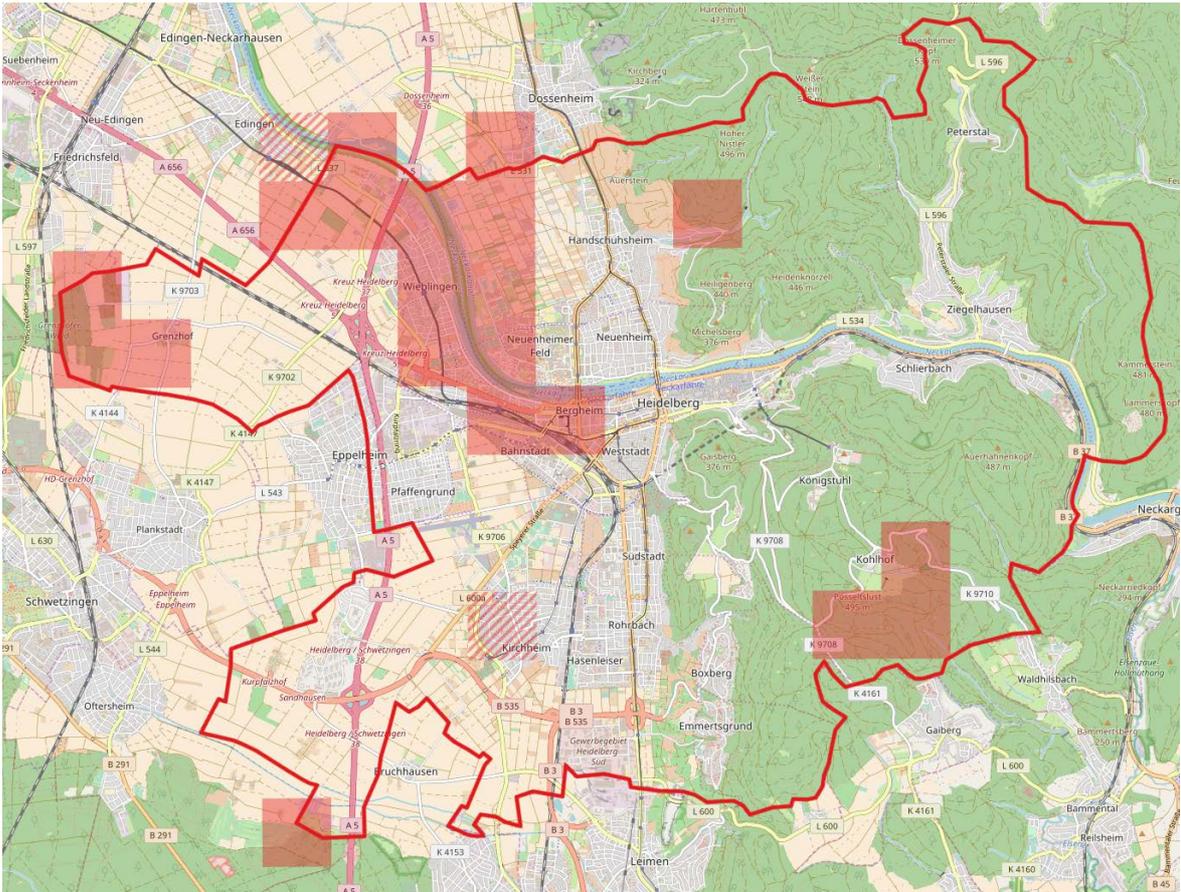
**Pirol (*Oriolus oriolus*) Rote Liste 3**

Der Pirol bewohnt die Kronregion höherer Bäume in verschiedenartigen Wäldern, Parks, Friedhöfen und Streuobstwiesen der Niederungen.

Mit 2.900 bis 3.900 Brutpaaren zählt er in Baden-Württemberg zu den mittelhäufigen Brutvogelarten. Durch Lebensraumzerstörung, d.h. dem Verlust alter überfluteter Auwälder, alter Streuobstwiesen und strukturreicher Feldgehölze sind seine Bestände in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Pirole sind auch durch Verluste auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten gefährdet. Als Langstreckenzieher überwintert er in Ost- bis Südafrika.

*Drei Pirole, im Vordergrund ♂, dahinter ♀, ganz hinten ausgeflogener Jungvogel (aus: Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas: Band IV, Tafel 5 - Gera, 1901)*





**Beobachtungen des Pirols in Heidelberg**  
 ausgefüllt: Kernbrutzeitbeobachtungen 2010-2017 (Mai-Juni)  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

**Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) Rote Liste 3**

Mit 35.000 bis 50.000 Brutpaaren gehören Rauchschwalben zu den häufigen Brutvogelarten in Baden-Württemberg.

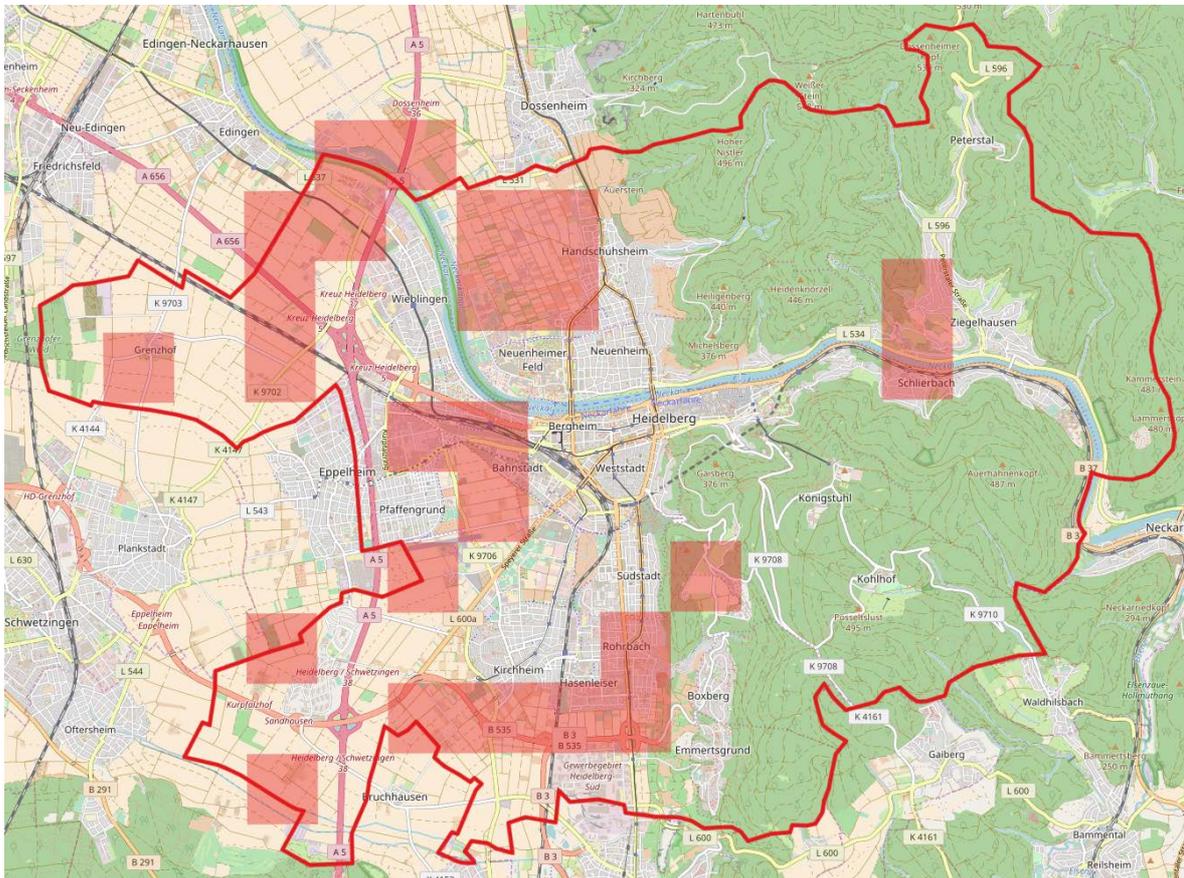


**Jagende Rauchschwalbe**  
 Bildautor: DDD



Rauchschwalben bauen ihre Nester aus Schlammklümpchen und Stroh an den Innenwänden offener Ställe und Scheunen. Durch Schließung von Viehställen und die Aufgabe von Großtierhaltung in Dörfern verringern sich die Brutmöglichkeiten. Infolge der Asphaltierung von Straßen und Plätzen fehlen Nistbaumaterialien. Der allgemeine Rückgang der Kleininsekten (Luftplankton) im Offenland verringert das Nahrungsangebot.

Im ganzen Land ist ein anhaltend massiver Bestandsrückgang dieser ehemaligen Allerwärtsart zu beobachten. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Brutvorkommen der Rauchschwalbe in Heidelberg (2010-2017)**

Rauchschwalben können gefördert werden durch Öffnung von Stallungen und Scheunen, durch Schaffung von Entnahmestellen für Nistbaumaterialien, durch Anbringen von Kunstnestern und durch Biozidverzicht (Förderung des Nahrungsangebotes).

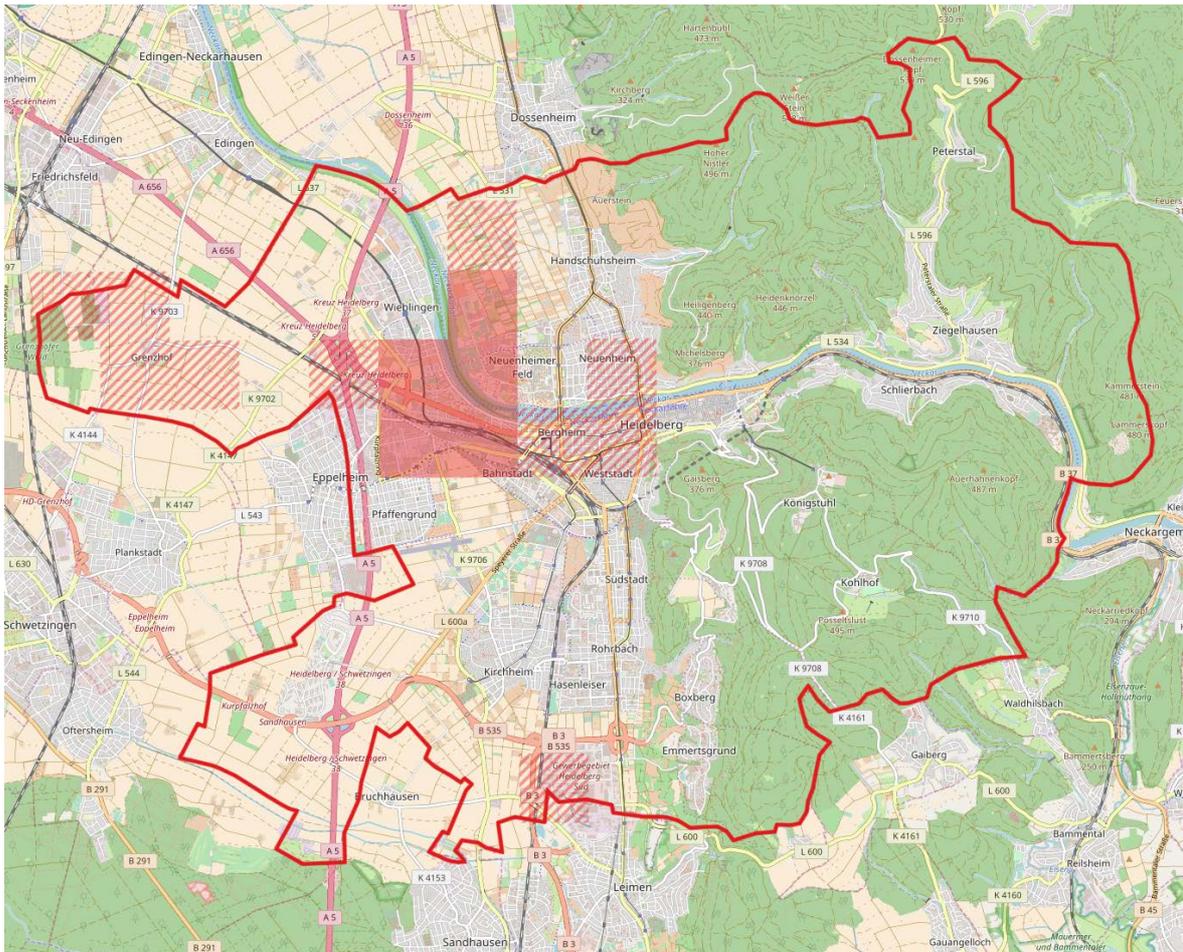
**Rohrhammer** (*Emberiza schoeniclus*) Rote Liste 3  
Mit 4.000 bis 6.000 Brutpaaren gehört die Rohrhammer in Baden-Württemberg zu den mittelhäufigen Brutvogelarten. Als Bewohnerin von Feuchtgebieten, von Röhrichten, Schilfbeständen und bewachsenen Uferzonen ist sie durch Lebensraumverluste bedroht, z. B. durch Grundwasserabsenkungen, die Entfernung von Ufervegetation und unsachgemäße Pflege von Schilfbeständen. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Rohrhammer-Männchen**

Bildautor: Andreas Trepte, [www.photo-natur.net](http://www.photo-natur.net)





**Rohammerbeobachtungen in Heidelberg**

ausgefüllt: Kernbrutzeitbeobachtungen 2010-2017 (April-Mai)

schraffiert: sonstige Beobachtungen

Die Brutzeitbeobachtungen mit singenden Männchen stammen vom Altneckar, eine von der sog. „Bauhausbrache“; gesicherte Brutnachweise fehlen in Heidelberg.

**Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)**

Rote Liste 3

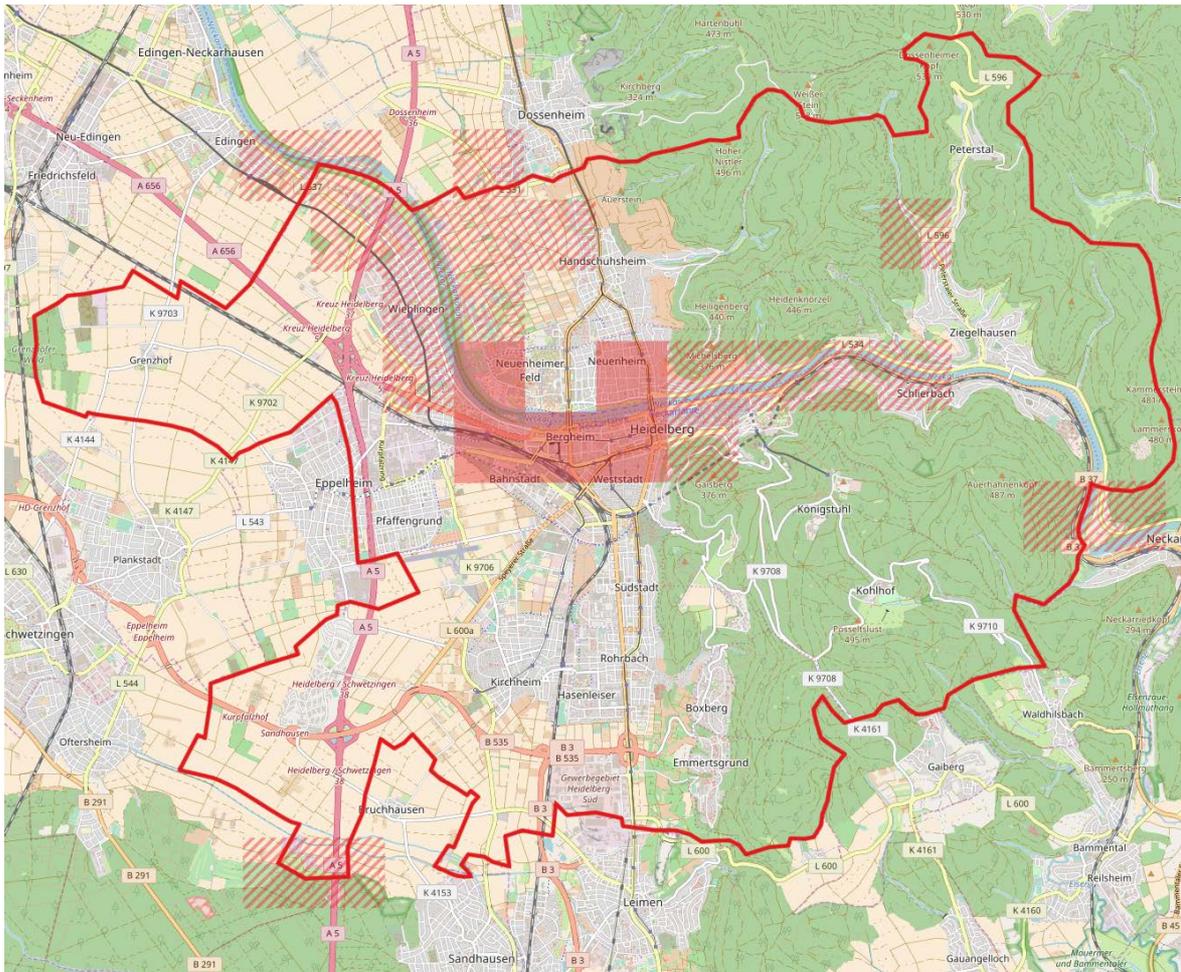
Mit 1.700–2.400 Brutpaaren ist das Teichhuhn in Baden-Württemberg eine mittelhäufige Brutvogelart. Der starke Rückgang des Bestandes ist auf Beeinträchtigung der Lebensraumqualität zurückzuführen. Ungeeignete Pflegemaßnahmen der Ufervegetation, die Beseitigung von Flachwasserzonen und Störungen durch Freizeitbetrieb bedrohen das Teichhuhnvorkommen. [BAUER, H.-G. et al. 2016]



**Teichhuhn in typischem Lebensraum**

Bildautor: Marek Szczepanek





### **Teichhuhnbeobachtungen in Heidelberg**

ausgefüllt: Brutbeobachtungen (auch mit Jungvögeln) 2010-2017 vom Neckarufer  
 schraffiert: sonstige Beobachtungen

### **Uferschwalbe (*Riparia riparia*) Rote Liste 3**

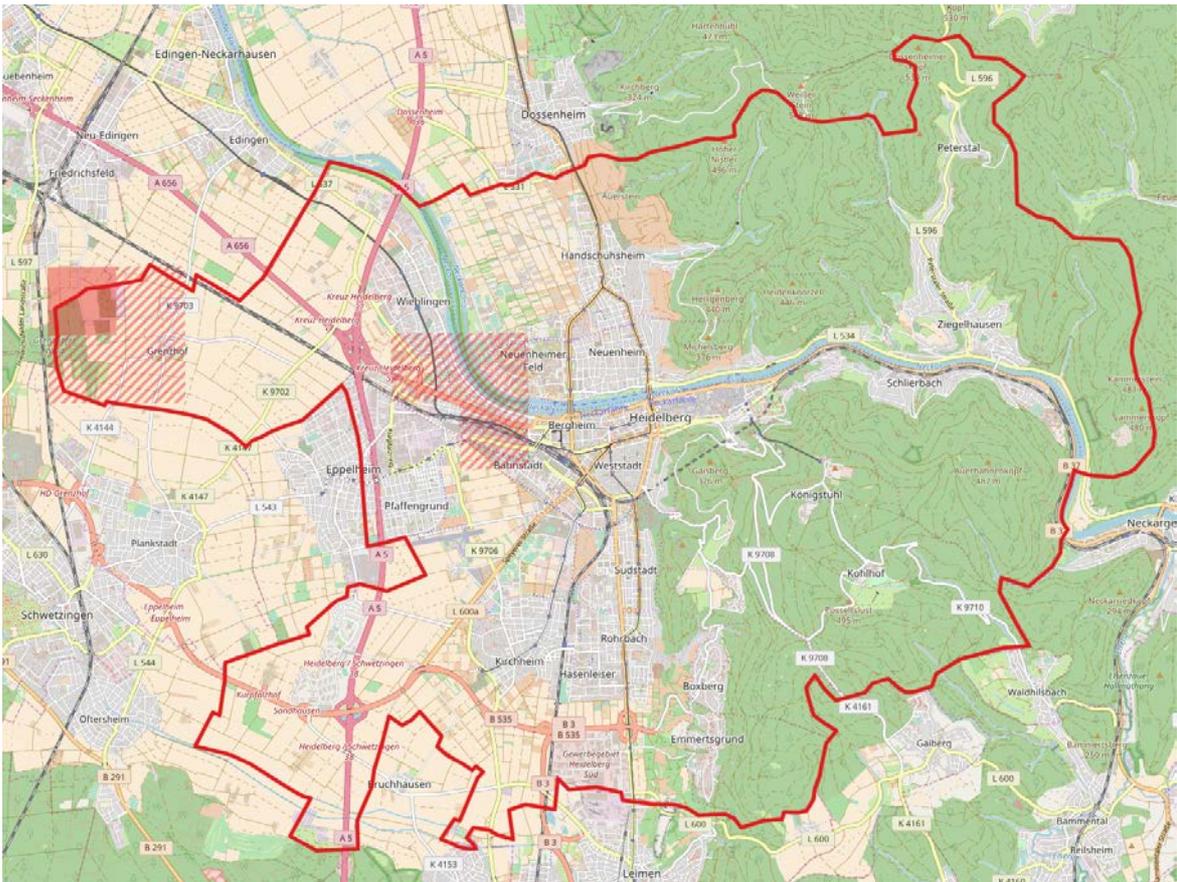
Der Uferschwalbenbestand wird sehr stark durch das Angebot geeigneter Bruthabitate bestimmt. Uferschwalben sind Koloniebrüter. Sie graben etwa armtiefe Röhren in geeignete Sandsteilwände. Solche Sandwände fanden sich ursprünglich an den Ufern morphodynamischer Flüsse und verschwanden durch deren zunehmende Regulierung. Heute brüten Uferschwalben meist in Sand- und Kiesabgrabungen [RUPP, J. 2011]. Durch die Rekultivierung von Kiesgruben, durch Abflachung von Steilwänden gehen viele Brutstandorte verloren. Durch Rückgang fliegender Kleininsekten (Luftplankton) geht ihr Nahrungsangebot zurück.

Mit 3.500 bis 5.500 Brutpaaren zählt die Uferschwalbe in Baden-Württemberg zu den mittelhäufigen Brutvogelarten [BAUER, H.-G. et al. 2016].



**Uferschwalben in einer Brutwand**  
 Bildautor: Dürzan cirano





**Uferschwalbenbeobachtungen in Heidelberg**  
*ausgefüllt: Brutkolonie bei Heidelberg-Grenzshof*  
*schraffiert: sonstige Beobachtungen*

In der Sandgrube Engelhorn bei Heidelberg-Grenzshof gab es über viele Jahre eine wichtige Brutkolonie. Die ersten dokumentierten Meldungen von 15 Brutröhren stammen aus dem Jahr 1978 [W. DREYER]. 2009 wurden 92 Röhren in der Brutwand und mind. 30 Tiere gleichzeitig vor der Wand gezählt [P. BÄCHER, M. BRAUN, H. KRANZ, D. KOCH, F. LINHART]. Im Juni 2010 waren es 73 neue Niströhren [W. DREYER]. Im Mai, Juni 2013 wurden von dort die letzten Uferschwalbenbeobachtungen gemeldet [M. WINK].

Eine weitere benachbarte Uferschwalbenkolonie gab es vor Jahrzehnten in der Sandabgrabung auf Eppelheimer Gemarkung (NABU-Biotop), bevor dieses durch Abflachung der Steilwände als Brutbiotop ungeeignet wurde.

## Arten der Vorwarnliste (V)

Diese Arten sind keine Arten der eigentlichen Roten Liste, sie sind in Baden-Württemberg merklich zurückgegangen, aber aktuell noch nicht gefährdet, oder sie sind aufgrund der geänderten Einstufungsmethode (Tafelente, Lachmöwe, Mehlschwalbe) oder aufgrund einer kurzfristigen Bestandserholung (Baumfalke, Wiedehopf) in diese Kategorie aufgenommen worden.

Sie seien hier nur genannt:

Baumfalke (3)	Goldammer	Mauersegler	Wachtel (*)
Blaukehlchen (*)	Grauschnäpper	Mehlschwalbe (3)	Waldschnepfe (*)
Eisvogel	Haussperling	Schwarzkehlchen (*)	Weidenmeise
Feldsperling	Hohltaube	Steinkauz	Weißstorch
Flussregenpfeifer	Klappergrasmücke	Stockente (*)	Wiedehopf (2)
Flusseeeschwalbe	Kleinspecht	Tafelente (2)	Wiesenschafstelze (*)
Gartenrotschwanz	Lachmöwe (3)	Turmfalke	

[BAUER, H.-G. et al. 2016].

## Quellen

- **Ammersbach, Richard 1951:** Die Vogelwelt des Rheintales zwischen Odenwald und Haardt. Jahresbericht Verein für Naturkunde Mannheim, 1950/1951
- **Anlage 1 zur Bundesartenschutzverordnung** – Liste der besonders und streng geschützten Arten. (Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Anlage\\_1\\_zur\\_Bundesartenschutzverordnung#V.C3.B6gel](https://de.wikipedia.org/wiki/Anlage_1_zur_Bundesartenschutzverordnung#V.C3.B6gel)) (Download: 14.10.2017)
- **Bauer, Hans-Günther, Martin Boschert, Marc I. Förchler, Jochen Hölzinger †, Mathias Kramer und Ulrich Mahler 2016:** Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, LL6. Fassung. Stand 31. 12. 2013, Staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg ([https://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/264002/rote\\_liste\\_brutvogelarten.pdf?command=downloadContent&filename=rote\\_liste\\_brutvogelarten.pdf](https://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/264002/rote_liste_brutvogelarten.pdf?command=downloadContent&filename=rote_liste_brutvogelarten.pdf) Download 14.10.2017)

- **BNatSchG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege** (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG)  
§ 44 Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten  
(Quelle: [http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg\\_2009/\\_44.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/_44.html) Download: 14.10.2017]
- **Hölzinger, Jochen et al., 2004:** Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs  
(5. überarbeitete Fassung, Stand 31.12.2004)
- **Horst, Fritz 1980:** Die Vögel des Odenwaldes (Manuskript von 1936/37)  
Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg 18; Herausgegeben von der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und Naturschutz, Karlsruhe 1980
- **Liste der in Baden-Württemberg besonders und streng geschützten Arten**  
Quelle: [http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/36339/liste\\_geschuetzter\\_arten\\_bw.pdf?command=downloadContent&filename=liste\\_geschuetzter\\_arten\\_bw.pdf](http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/36339/liste_geschuetzter_arten_bw.pdf?command=downloadContent&filename=liste_geschuetzter_arten_bw.pdf)  
Download: 20.10.2017
- **Rupp, Jürgen 2011:** Bestandsaufnahme der Uferschwalbe *Riparia riparia* in Baden-Württemberg 2010, Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 135-145 (2011)
- **Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2015:** Fläche seit 1988 nach tatsächlicher Nutzung (Quelle: [https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische\\_Berichte/333615001.pdf](https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/333615001.pdf) Download: 15.10.2017)

## ANHANG

### Liste der in Heidelberg brütenden bzw. zur Brutzeit beobachteten Vogelarten mit Schutzstatus (Liste der in Baden-Württemberg besonders und streng geschützten Arten)

#### Erläuterung der Abkürzungen:

<b>BNatSchG</b>		Schutzstatus nach Bundesnaturschutzgesetz b = besonders geschützt s = streng geschützt
<b>Richtlinien und Verordnungen</b>		
<u>EG-VO</u>		Verordnung (EG) Nr. 318/2008 vom 31. März 2008 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.
	A	Im Anhang A der Verordnung
<u>Art.1 VS-RL</u>		Artikel 1 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten
	x	in Europa natürlich vorkommende Art im Sinne von Artikel 1
<b>Nb.</b>		Neobiota N Neobiota N? Status als Neobiota fraglich
<b>Anm.</b>	4	Anmerkungen BArtSchV: Besonders geschützte Art auf Grund § 10 Abs. 2 Nr.10 Buchstabe b Doppelbuchstabe bb des Bundesnaturschutzgesetzes.
	37	Bis 1949 wurde die Art als Wildvogel in Baden-Württemberg nachgewiesen. Bei aktuellen Nachweisen könnte es sich um Wildvögel handeln, eher sind diese jedoch als mögliche oder wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge einzustufen. Arten, die im Begriff sind, eine Autonome Brutpopulation zu bilden, fallen auch unter diese Kategorie.
<b>HD</b>		Brut- bzw. Beobachtungstatus in Heidelberg
	x	Beobachtungen im Brutzeitraum
	B	wahrscheinliches Brüten
	C	sicheres Brüten
	C hist.	historisch nachgewiesenes, inzwischen erloschenes Brutvorkommen

	Deutscher Name	Art	BNatSchG		Richtlinien und Verordnungen		Nb.	Anm.	HD
			b	s					
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	b			x			C
2	Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	b	s		x	s		C hist.
3	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	b			x			C
4	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	b	s	A	x			x
5	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	b			x			B
6	Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	b	s		x	s	4	C
7	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	b			x			B
8	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	b			x			C
9	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	b			x			B
10	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	b			x			B
11	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	b			x			C
12	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	b			x			C
13	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	b			x			C
14	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	b			x			C
15	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	b			x			C
16	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	b	s		x	s	4	C
17	Elster	<i>Pica pica</i>	b			x			C
18	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	b			x			B
19	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	b			x			C
20	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	b			x			x
21	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	b			x			C
22	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	b			x			B
23	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>				x			B
24	Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	b	s		x	s	4	C
25	Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	b	s		x	s	4	B
26	Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	b			x			x
27	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	b			x			C
28	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	b			x			C
29	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	b			x			C
30	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	b			x			C
31	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	b			x			C
32	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	b			x			C

33	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	b			x				C
34	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	b			x				C
35	Grauhammer	<i>Emberiza calandra</i>	b	s		x	s		4	C
36	Graugans	<i>Anser anser</i>	b			x				C
37	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	b			x				C
38	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	b			x				C
39	Grauspecht	<i>Picus canus</i>	b	s		x	s		4	x
40	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	b			x				C
41	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	b	s		x	s		4	C
42	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	b	s	A	x				C
43	Halsbandsittich	<i>Psittacula krameri</i>	b			x		N		C
44	Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	b	s		x	s		4	C hist.
45	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	b			x				x
46	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	b			x				x
47	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	b			x				C
48	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	b			x				C
49	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	b			x				C
50	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	b	s		x	s		4	x
51	Höckergans (Schwanengans)	<i>Anser cygnoides f. domestica</i>								C
52	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	b			x				C
53	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	b			x				B
54	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	b			x		N		C
55	Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	b			x		N		C
56	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	b			x				C
57	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	b	s		x	s		4	x
58	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	b			x				B
59	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	b			x				C
60	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	b			x				C
61	Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	b			x				C
62	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	b			x				C
63	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	b			x				B
64	Kuhreiher	<i>Bubulcus ibis</i>	b	s	A	x		N		C
65	Kurzschabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	b			x		N?	37	C

66	Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	b			x			x
67	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	b			x			C
68	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	b	s	A	x			C
69	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	b			x			C
70	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	b			x			B
71	Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	b			x			B
72	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	b	s		x	s	4	C
73	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	b			x			C
74	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	b			x			C
75	Nachtreier	<i>Nycticorax nycticorax</i>	b	s		x	s	4	B
76	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	b			x			C
77	Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	b			x	N		C
78	Orpheusspötter	<i>Hippolais polyglotta</i>	b			x			x
79	Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	b	s		x	s	4	C hist.
80	Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	b			x			B
81	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	b			x			C
82	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	b			x			C
83	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	b			x			C
84	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	b			x			C
85	Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	b			x			x
86	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	b			x			C
87	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	b	s	A	x			B
88	Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	b			x			C
89	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	b	s	A	x			C
90	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	b			x			x
91	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	b	s	A	x			C
92	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	b	s		x	s	4	C
93	Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	ext.						C hist.
94	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	b			x			C
95	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	b			x			C
96	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	b	s	A	x			B
97	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	b			x			C

98	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	b	s	A	x				C
99	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	b			x				C
100	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	b			x				C
101	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	b			x				C
102	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	b			x				C
103	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	b			x				B
104	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	b			x				B
105	Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	b	s		x	s		4	C
106	Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	b			x				C
107	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	b			x				B
108	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	b			x				C
109	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	b	s	A	x				C
110	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	b	s	A	x				x
111	Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	b	s		x	s		4	C
112	Uhu	<i>Bubo bubo</i>	b	s	A	x				C
113	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	b			x				C
114	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	b			x				x
115	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	b			x				C
116	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	b	s	A	x				C
117	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	b			x				C
118	Waldohreule	<i>Asio otus</i>	b	s	A	x				C
119	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	b			x				x
120	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	b	s	A	x				C
121	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	b			x				x
122	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	b			x				C
123	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	b			x				C
124	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	b	s		x	s		4	C
125	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	b	s		x	s		4	C
126	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	b	s	A	x				C
127	Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	b	s		x	s		4	x
128	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	b			x				x
129	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	b			x				C
130	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	b			x				C

131	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	<b>b</b>			x				C
132	Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	<b>b</b>	<b>s</b>		x	s		4	x
133	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	<b>b</b>			x				C
134	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	<b>b</b>			x				B